

31366, V, F, 91

87

34

889

Mariae Theresiae

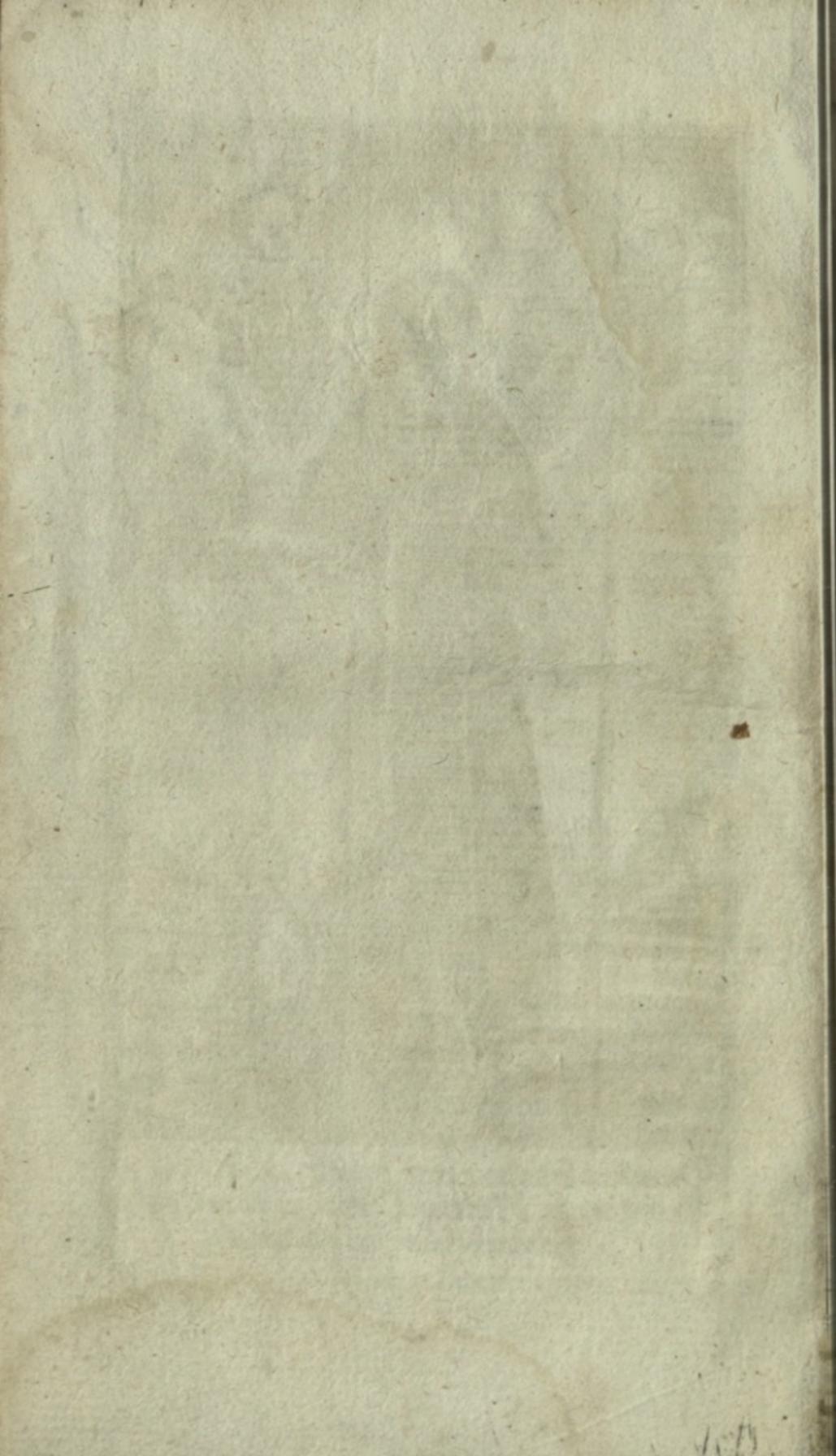
Liberae Augustae Mariae

in Jesu 1803

~ ~



Graden Statua auf dem Hiesle-Juelocj
Berg in St. Martini Pfarr in ober Crain
geweiht und geweiheret.



Leben/und Gutthaten
Des Heiligen

JUDOCI,

Sohns des Königs
Auf

Groß-Brittanien/

Der von Menge frommer
Christen in Ober-Grain / in S.
Martini-Pfarr/ auff dem/ sogenann-
ten Judocus-Berg / mit Erfolg ohn-
zahlbarer Gnaden/ andächtig
verehret wird.

Zu grösserer Ehr Gottes/ und
Seines Heiligen / anjeto abermahl
auffs neue übersehen / und mit einem
Anhang neuer Gnaden/wie auch drey
schönen Liedern vermehret; und mit
Gutheissung hoher Geistlicher Obriga-
keit in Druck gegeben

Anno 1743.

Laybach/bey Adam Friderich Reichs-
hardt/Landschafts-Buchdruckern.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side.

Large, stylized handwritten characters, possibly a decorative initial or a specific word, appearing as bleed-through.

Handwritten text line, appearing as bleed-through.

488030884

An die Hochlöblichen
Land-Stände des Herzogs
thums Crain.

Eine der Eynffer und geneig-
ter Willen deren Hoch-
löblichen Land-Ständen/
allen zu guten abzielenden Sa-
chen den Vorschub zu geben/ bes-
kannt ist/ der findet keinen An-
stand bey Hochdenen selbst
den Schutz zu suchen/ unter wel-
chen ein solches Werckel/ wie ges-
genwärtiges ist/ das Liecht sehen
solle. Es haben sich die Gnaden
und Wunderthaten des heiligen
Judoci in unserm Land Crain so
sehr ausgegossen/ daß es fast ein
Abbruch der Ehre des Heiligtz
gehalten werden könnte / wann
X 2 man

man jene nicht zusammen gezogen
hätte / und selbe nicht durch of-
fentlichen Druck jedermänniglich
kund und offenbahr machen wür-
de. Ist also gegenwärtiger Zu-
sammenzug bloß und allein zu
Vermehrung der Ehre des Hei-
ligen angesehen: dannenhero ge-
ruhen die Hochlöbl. Land-
Stände gnädigst und gnädig
zuzugeben / damit ich solchen
Hochdenenselben in allen ges-
bürenden Respect und Submis-
sion dediciren darfste. Wann
ganz gewiß ist / daß ein Buch
auch von jenem hero / deme es zu-
geeignet wird / sein Werth und
Schätzbarkeit gewinet / so ist es
offenbahr / daß der Ehre des
Heiligen durch dieses schon viel
bey

bengethan wird / da die Hoch-
löblichen Land- & Stände
dieses von denen Gnaden und
Wunderthaten des Heiligen zu-
samen gebundene Büschel ihnen
zuschreiben lassen. Vertraue
demnach gänzlich die Hoch-
löblichen Land- & Stände
werden mein Beginnen nicht un-
gnädig ansehen / sondern vilmehr
solches in hohen Gnaden genehm-
halten und annehmen : Dahin
mich Unterthänigst & gehorsamst
empfehle.

Derer Hochlöblichen
Land- & Ständen

Unterthänigst & gehorsamster

Peter Maximilian von Moders-
heim Pfarrer zu St. Morthen vor
Crainburg.

Horred

An dem Leser.

D Egenwärtige Lebens • Verfas-
sung S. Judoci Priesters / und
Beichtigers / der / wie *Surius* meynet
umb das Jahr 640. mithin umb die
Zeiten *Valentiniani* des dritten Röm-
mischen Kayfers gelebet / ist zu finden
bey *Laurentio Surio* Carthäuser • Dre-
dens auff den 13. Tag Monaths Des-
ember: *Petro de Natalibus*, *Lippello*,
und anderen. Nun aber zu allgemei-
nen Nutz / und Mehrung der in disem
Land / auff dem sogenannten heiligen
Judochs Berg von etlichen Jahren
her zu grösserer Fruchtbarkeit erwach-
senen Andacht mit beygefügter Er-
zählung etlicher wunderbahrlichen
Gnaden / die allda erhalten worden
in Druck gegeben. Lese es mit frucht-
begürigen Gemüth / lobe GOTT in
seinem Heiligen / bette vor mich / und
lebe wohl.



Erster Articul.

Vatter-Land / Herkommen / und Aeltern S. Judoci.

S ware *Judocus* entsprossen aus
durchlächtigsten Geblüt / ein
Sohn *Petaëli* Königs auß
Groß-Britanien ; beflisse sich aber
gleich / in den ersten Jahren seiner zara-
ten Jugend nicht weniger an denen
Sitten Adelich zu seyn als er an der
Geburth ware / weil er verstanden
daß der Himmel keinen anderen Adel
kenne / als der sich mit dem König als
er Königen Christo Jesu durch Zus-
gung anverwandet. Die Königliche
Aeltern wohl wissend daß die Kinder
von Gott gegeben vor ihn auch sol-

ken erzogen werden ; und obwohlen
selbe velleicht in der Welt zu bleiben
mit der Zeit gesinnet seyn wurden /
man sie dannoch auff jenen Weeg
bald anfangs leuten solle / welcher
auch von der Welt zum Himmel führe-
ret. Haben also ihren jungen *Judocus*
in das Closter zu *Lamailmon* gegeben /
alda in Erlehnung Christlicher Volla-
kommenheit auffgezogen zu werden. In
diser Tugend - Schuel hat *Judocus*
in der himmlischen Weißheit also zu-
genommen / daß er alle zeitliche Ehren /
Pracht und Reichthum nicht nur denen
himmlischen Güttern nachzusetzen son-
dern auch zu fliehen und zu verachten
erlehnnet ; dessen er bald ein herrliches
Beyspill gegeben da er nemlich den
von seinem Herrn Bruder ihm ange-
bottenen Thron großmüthig außge-
schlagen hat. Weil uns aber die Fol-
ge unserer Geschicht auff den Bruder
des heiligen / *Radichaelum* , gebracht :
lasset uns sehen / was Arths Er gewes-
sen / und was sich mit Ihm ereygneth.

Die

Die Erst- Geburth hatte Ihn/ nach Ableibung seines Herrn Vaters/ Cron/ und Scepter / der gegen Frankreich ererbte Krieg daß an noch Blut- rauchende Schwert in die Hand gegeben/ aber sein Frid- liebendes Gemüth versennete Ihn gleich im Anfang seiner Regierung mit *Dagobertus* dem ersten König in dem Pallast zu *Dippiaco*, wo Ihne *Dagobert* mit Königlichen Geschändten beehret/ folgendes auch zur köstbaren Taffel zu Gast gebetten/ *Radicbaelus* aber der Gottseelige König entschuldigte sich/ und erwöhlte eine gesparsame Mahlzeit eines frommen Abbtis *Dadonis* mit Nammen / welcher hernach wegen seiner grossen Tugenden Bischoff zu Rhonen in der Normandy an der Seine worden/ sich bey selben vilmehr mit Gespräch von Göttlichen Dingen/ als mit leiblicher Speiß zu erquicken.

Nach geschlossenen Friden begahe sich zwar *Radicbaelus* uacher Haus

in Engelland / die Versennung mit
Frantreich aber gabe ihm Zeit auff
andere weit gefährlichere Feind / die
Welt nemlich / das Fleisch / und den
Teuffel seine Gedanken zu richten /
als die noch Friden noch Stillstand
leyden können / wider welche man oh-
ne Unterlaß kämpffen muß / want
man von ihnen nicht will überwunden
werden ; Er verliesse also das Reich /
und gieng ins Closter unter den
Creuz · Fahnen des himmlischen Kö-
nigs wider obgedachte Feind desto
leichter zu streiten / und gewisser obzusu-
gen.

Zweyter Articul.

JUDOCUS verlasset König-
reich / und Vatter · Land.

Danz Engelland verwunderte sich
ob den heldenmüthigen Endt-
schluß Radichaeli, niemand konte sei-
nen eygenen Augen genugsamen Glauben
zumessen / als er sahe den so jungen
Monarchen von seinem Hoff / und
Bath

Watter: Land Urlaub nehmen / Cron
und Scepter sambt den weitberschens
den Reichs Gewalt der Enge einer
kleinen Closter: Zelle nachzusetzen /
und selbe mit der Armuth und demüa
thigen Gehorsamb zu verwechseln.
Nun die Nachfolg in dem Reich bes
traffe *Judocum*, es wird auch davort
die Nachricht an ihm durch Eyl: Bot
ten abgefertiget; der abtretende Kö
nig voll der besten Hoffnung / das
Reich wegen eines so würdigen Nach
folgers ganz in Freuden; *Judocus* aber
begehret einige Frist zu etwas reyffe
ren Bedacht.

Acht Tag / und nicht mehrer /
wurden *Judoco* gestattet seinen Endts
schluß zu geben / Er gebrauchte sich
aber diser Zeit nicht / zu überlegen / ob
Er sich der Regierung unterziehen sol
le? sondern sinnet einzig und allein /
wie Er / durch einen heiligen Fund / sei
nes Herrn Bruders Ansinnen vers
nichten mögte? Ein gählinge Bege
henheit gabe den Ausschlag. Eylff /

oder zwölff Wanders-Leuth / oder
willmehr andächtige Pilgram zogen
bey dem Closter / in welchem Er sich
auffhielt / vorüber: zu disen gefellere
Er sich ohne jemand davon etwas zu
melden / mit einen Geistlichen / oder
Clericalischen Kleyd angethan / in
höchster Stille zweiffels ohne auß bes
sonderer Eingebung des heiligen Gei
stes: indeme sonsten solcher Leuthen
vorderist da sie ohnbekant seynd / Ges
fellschafft allezeit etwas nachdänckli
ches / offft auch etwas gefährliches in
sich enthaltet / daher auch / wie das
Sprich- Wort lautet / villes Wall
farthen nicht offft Heilige zu machen
pfeget: ware also ein sonderbahre
Verordnung Gottes / daß er seinem
Diener diese Geleydschafft zugeschi
cket. Da Er also in derselben die Stadt
Pariß erreicht / begunte Er anzustes
hen / ob es thunlicher wäre die Reyß
fehrner mit ihnen fortzusetzen / oder
sie zu beurlauben? Er befande sich
nun über Meer in frembden Landen

jederman ohnbekandt / und also von
der Gefahr / die er zu vermeyden ge-
sinnet / genugsam entfernt ; doch be-
ratschluge er sich mit GOTT / dem er
sich zu leutten gänzlich überliesse / sel-
ber auch hingegen alle seine Tritt /
und Weeg regierte : und fande am
nützlichsten zu seyn / seine Reiß ferner
zu verfolgen ; aber zugleich auch von
der gemeinen Heer-Strassen abzu-
weichen / und nach schon beschehener
Beurlaubung seiner Gefärden sich
der Ab-Weege / so vill möglich zu be-
dienen : gelangte also auß Göttlichen
Antrib / an die Gränzen von *Pontini-*
ak ein ödes und mit Waldungen
größtesten Theils bewachsenes Land /
so mehr von wilden Thieren als Mens-
chen bewohnet ware. Diser nun so
einsame Orth gedunckte Ihm der bes-
quemste / seinem GOTT allein abzu-
warten ; doch ware Ihme nicht ge-
nug den Platz seiner Ruhe gefunden
zu haben ; Er wolte Ihme selbst
auch versichern : nahm sich also den

Fluß *Altejon* gleichsam vor ein *Boer*
Maur / und zoge sein Lager jenseiths
desselben. Doch soll ich hierbey zu mel-
den nicht unterlassen / daß andere vor-
geben / er seye vormahls nacher Rom
gezogen / habe allda die Schwöllen
deren heiligen Apostel *Petri* und *Pauli*
andächtig besuchet / und nach seiner
Ruck-kehr nahe bey dem Dorff *Pontie*
sich niedergelassen.

Dritter Articul.

JUDOCUS wird Priester.

Es glaubte zwar *Judocus* in sei-
nem sträuffigen Winckel zwia-
schen Höcken und Busch / noch darzu
etwa in einer finsternen Hölle seine Eins-
samkeit auff einen ohnzerstörlichen
Fuß gestellet zu haben : aber Gott
hatte es vor dises mahl anderst ver-
anstaltet : Es stiesse Ihm (wann man
die Sach mit menschlichen Augen an-
sehen will) ganz ohngefähr an *Hai-*
mon ein Hörkog / der Herz dises Ges-
bieths / und vermögte mit zusprechen

so vill / daß er den Diener Gottes
beredete seine Einsambe zu verlassen
und mit ihm nacher Hoff zu ziehen.
Judocus begabe sich also mit dem Horsa-
zog nacher Hoff doch mehr auß Gött-
lich, als menschlichen Antrib und wur-
de allda in mitten der Leuth und Ge-
schäftten mit genauer Bewahrung inn-
und äusserlicher Sinnen ein schönes
Beyspill der wahren Einsamkeit des
Gemüths welche ein Meister- Stuck
grosser Vollkommenheit, und vill volla-
trefflicher ist als jene des Leibs allein/
die nur in Absonderung und Entfeh-
nung von menschlicher Gemeinschaft
bestehet. Sein meistes Thun ware /
denen Wissenschaften obzuligen; in
welchen er sich sibem Jahr ohnaußge-
setzt übte/ umb sich zum Priesterlichen
Stand desto bequemer zu machen /
welchen er auch nach verstrichener sol-
cher Zeit/ mit Empfahung deren heis-
ligen Weihen angenomben; unterlies-
se aber indessen nicht die Besorgung
des Heyls seines Nächsten/ inmassen

er den Sohn des Horkogs *Ursinum*,
so ihn als einen himmlischen Menschen
verehrte/ mit dem Wasser des heiligen
Taufes abgewaschen/ oder wie glaub-
würdiger/ auß disen Heyl. Brunn
gehoben/ und auch wie billich zu ver-
muthen/ eine nicht geringe Anzahl
des Volcks zu Christlich- und besseren
Leben wird bekehret haben.

Nach verlauff sibem Jahren be-
gab sich *Judocus* mit Bewilligung
Haimonis wiederum in die Einsamb-
keit; das Orth welches er bezogen
hiesse *Barich*, so von rings umbfließens
den Bächlein ein sehr lustiges ange-
nehmes Lager hatte. Ihme hatte sich
wie man sie damahl nennete/ ein Jün-
ger zugesellet/ mit Nahmen *Vulmarus*,
vermuthlich/ nebst dem Verlangen
geistlichen Unterrichts/ bey dem hei-
ligen Priester den nöthigen Dienst
bey Verrichtung des täglichen Mess-
Opfers abzuwarten. In diser neu-
bezogenen Einsambkeit ware die erste
Sorg

Sorg *Judoci*, ein zwar schlechte / doch
zu Betrachtung Göttlicher Ding /
eben darumb desto süßlichere Woh-
nung aufzubauen / nebst einer kleinen
Capellen / oder kleinen Kirchlein zu
Ehren des heiligen Bischoffs Marti-
ni / daß allerheiligste Opfer in selber
zu verrichten ; zu betrauen aber ist /
daß bedachter *Vulmarus* uns von dem
mehr himlisch / als irdischen Lebens-
Lauff seines Meisters nicht einen auß-
führlicheren Bericht hinterlassen / auß
welchen wir die scharffe Buß- Werk
und Bezüchtigung seines unschuldig-
gen Leibs / daß strenge Fasten sambt
den schier immerwehrenden Wachen /
und Übernachtungen im Gebett / daß
mit Leibs- Arbeit nur zuweilen uns-
tersetzte innbrünstige Psalmen sin-
gen / und Betrachten / wie auch die
äusserste Geflossenheit Gott allein zu
gefallen etwas klärer hätte ersehen
können : daß aber unser Heiliger in
diesen und anderen Tugenden eines
sehr hohen Grad bestigen / haben wir
daß

Daß nicht allein ohnverwerfflich / sondern auch anbettens • würdige Beszeugnus Gottes selbst / als welcher seinen verborgenen Diener bald mit scheinbaren Wunder • Zeichen weit und breit berühmt gemacht und zu erkennen gegeben / welchen Güpfel der Gnaden Er sich bey seiner Majestätt durch so verdienstliche Lebens • Weis erworben.

Nebst der strengen Einsambheit *Judoci* wird etwas außdrucklicher beschriben / und besonders geprisen seine ohnerschöpfliche Freygebigkeit gegen denen Armen / zu welcher Er jedoch / entweders aus Demuth / und weillen Er nicht wolte daß man Ihme die Wohlthat zu danken hätte / oder in seiner Andacht nicht gestöret zu werden / sich nur der Hand seines Jüngers bediente. Ich bin eine Zeit lang angestanden / ob ich dise unter die Zahl seiner Tugenden / oder seiner Wunderthaten rechnen sollte ? Dann dise Tugend ware bey Ihm so hoch

hoch gestigen/ daß sie in sich selbst / ein
Wunder-Werck heissen könnte. *Judo-*
co ware vor sich / und seinen Geseb
len / in achdeme Er alles was von Les
bens-Mittlen vorhanden / außge
spändet hatte / ein einziges Brod
mehr übrig : Da komme ein Armer /
oder villmehr unter einer solchen Ges
stalt verborgener Engel / wie ich meis
nes Gedunckens glaubwürdig erachte
aus der keinen Menschen sonst üb
lichen Ohngestümme / mit welcher Er
zu gleicher Zeit *Judoci* Freygebigkeit /
Gedult / Vertrauen zu Gott / auff
die Prob gesetzt. Diser verlangte ein
Nahrung zu stillung des Hungers :
Judocus befahle ohne anstehn / auß
den Brod vier Theil zu machen und
einen davon den Bedürfftigen zu rei
chen : der Jünger gehorsamet willig :
der Arme nimbt es / gehet bey seits /
kehret aber / ehe sich der gute *Vulma-*
rus versah / widerum zuruck / begeh
ret und verlanget den anderen / und
diss thatte er zum dreyten / und vier
ten

ten mahl / biß nach jederzeit überkome-
menen Stücklein nichts mehr zu eys-
genen Unterhalt übrig ware: wel-
ches dann dem zwar guten / doch in
der Tugend / nicht so tieff gegründe-
ten Jünger nicht gefallen wolte: bes-
klagte sich demnach mit Ehrerbietiga-
keit gegen seinem Meister: von wel-
chem er liebreich getröstet / und gutes
Muths zu seyn geheissen wurde.
Wie dann auch bald die Erfahrung
bezeiget hat wie sicher Judocus bey
gänzlicher Entblößung von engerer
Nothdurfft auff Gott seine Rech-
nung gemacht; indeme nicht lang
hernach Er auff dem vorbeystrams-
menden Fluß vier mit Lebens- Vorrath
angefüllte kleine Schifflein / oh-
ne daß ein Mensch darauff sich befand
de / hat angetroffen / auß deren Über-
fluß der Abgang reichlich ersetzt wur-
de. Weilen wir nun den Anfang
wunderbahrer Begehnissen / welche
die Verdienst dises grossen Heiligen
zu wegen gebracht / bereiths gemacht
han

haben / lasset uns noch einige / in Bes
sonders hierzu gewidmeter Erzeu
lung beybringen.

Vierdter Articul.

Ein und anderes Wunder
Werck / so vom Heil. JUDOCO
in dessen Leb. Zeit bekandt
worden.

Die ohnerschöpfte / und mit
Wunder. Zeichen von Gott
unterstützte Freygebigkeit Judoci zo
ge nicht allen von allen Seiten die be
dürfftige Menschen / sondern so gar
die Vögel des Luffts / und tumme
Fisch zu ihm (wann nit vilmehr diese
ein übernatürliches Gezeugnus seines
Paradeys. streittigen Unschuld wa
re) die Vögel kommen herzu / setzten
sich auff seine Hand / und nahmen vor
selber ohne sich schrecken zu lassen die
Speiß / erwidreten aber auch zu wei
len diese Gutthat / wann der Heilige
solcher selbst bedürfftig ware / wie Er
dann in solchen Umständen öffters
nach

nach Zeugnis eines sicheren *Authors*,
von einer Wild : Tauben gespeisset
worden. Die Fisch waren mit Ihme
ebenfalls so vertraulich / als Er Gasts
frey gegen sie. Die Freygebigkeit brei-
tete aus den Ruff der Heiligkeit / und
dieser verursachte einen so allgemeinen
Zulauff; daß es Ihme in die Länge
wolte unerträglich werden / dann er
kõnte sich in seiner Ruhe nicht alle aus-
genblick zerstörret sehen: mithin ob-
er schon acht Jahr lang zu gedachten
Barich sonst mit grossen Vergnügen
zugebracht / begab er sich von dan-
nen / an ein Orth genandt *Rimacus*,
allwo er noch andere vierzehnen Jahr
unter beständigen Kämpffen wider
die vilfältige Anfaß der bösen Geister
obsigend hinterlegte. Neben anderen
belästigte den Mann Gottes ein
Stein : Adler / so Ihme mit seinen
Kraub : Klauen grossen Schaden in
seinen Haß : Geflügel verursachte/
und schon elff Hiener geraubet hatte.
Einsmahls da er einen Haan schon in
die

Die Höhe geführt/ erblickte ihn der
Heilige / machet plötzlich das Zeichen
des heiligen Creuzes / bekommt sei-
nen Haan ohnverlezt zuruck / und
stürzet den Adler zur Erden. Aber
es beliebte Gott aus seinen ohner-
gründlichen Ursachen nicht / daß Er
auch diese Einöde länger bewohnen sol-
te. Dies gab er Ihm auff eine ganz
besondere / und wunderbarliche Weiß-
zuverstehen. Der böse Feind / wie *Lip-
pellus* erzellet / verwandlete sich in ei-
nen ungeheuren und erschrocklichen
Dracken / gabe Ihme aus Zulassung
Gottes einen Biß in dem Fuß / wels-
cher doch den Gottes-Mann nicht
zum Schaden / sondern nur mit hiers-
zukommender Göttlicher Erleuch-
tung zur Ermahnung gewest sein
Wohn-Orth anderstwo aufzusuchen.
Er irrete demnach mit seinem getreue-
en Hörzog *Haimon* in der Wüste her-
umb / welchen Er etwann auff einer
Jagd angetroffen: da begabe es sich/
Daß an dem wüsten und trockenen

B

Orth

Orth der gute Hörzog ganz ermüdet / aus Abgang des Wassers in grossen Durst / und zugleich aus Mattigkeit in einen tieffen Schlaf verfielle. *Judocus* truge *Witleyden* mit seinem so reichlich und frommen Wohlthäter / begibt sich unterdessen zum Bett : Entlich voll des Vertrauens zu Gott steckt seinen Reiß . Stab in die Erde / und erwecket dardurch eine überflüssig strömende neue Quelle / welche nicht allein den Hörzog mit seinem ganzen Gefolg satt samb gelabet / sondern noch bis heutigen Tag / sagt der Geschicht . Erzeller / so im Jahr 1596. geschriben / reichlich zu sehen ist / und nach Zeugnis eines anderen / ein vor allerley Kranckheiten heylbares Wasser führet.

Nachdem *Judocus* den Hörzog vor disesmahl widerumb beurlaubet / wandte Er sich seith . werths gegen das Meer / wo er bald in einem schattigen Thall ein kleines sehr angenehmes Flüglein angetroffen ; Er ers
freue

freuete sich dessen höchlich ganz entschlossen seine übrige Lebens-Zeit all-da zuzubringen. Er zimerte mit eigenen Händen / so gut es seyn mögte zwey kleine Bett-Häuser / oder Cap-pelen : eines zu Ehren des heiligen Apostel-Fürsten *Petri*, das andere *Pauli*, des Welt-Apostels ; velleicht / weiln Er seines Priesterlichen Standts halber dem einem besonders gewidmet war : mit dem anderen aber in disem eine besondere Gleichheit hatte / weillen so wohl seyn Verbleiben an einem Orth / als auch das Wandern zu einem anderen von sonderbahrer Eingebung Gottes allezeit regiret und geleitet worden / wie es auch *Paulus* öftters von sich bezeuget.

Nun dann angefügter Massen vermeynte Er seine Ruhe auff Lebenslang in Sicherheit gestellet zu haben : aber es gelunge auch dismahl nicht / der Ruff seiner Heiligkeit hatte sich schon vormahl allzuweit außgebreit-

let / Das selber mittler Weil auch den
höchsten Ober-Haubt der Römischen
Kirchen nicht hätte sollen zu Ohren
kommen / und das so herzliche Bey-
spill deß mit einen kleinen armen Bett-
Cämmerlein verwechselten Könige
Reichs hatte gar zu vill Glanzes /
Daß es *Judocum* auch in dem verbors-
genesten Winckel der Welt hätte ohne
bekandt lassen können. Der Römis-
sche Pabst (so vermuthlich *Eugenius*
Der Erste muß gewesen seyn) seinets
wegen benachrichtiget forderte Ihn
zu sich nacher Rom ohne zweiffel aus-
sonderbahrer Hochachtung seiner
ganz besonderen Tugend. Es müs-
sete gehorsamet seyn / derohalben ver-
lasset *Judocus* abermahl seine süsse Ein-
samkeit / reysset ab / kombt an Pabsts-
lichen Hoff glücklich an / würffet sich
zu denen Süßen seiner Heiligkeit. Es
ist nicht leicht zu sagen / ob Er begü-
rger erwartet / oder gütiger empfan-
gen worden. Der Pabst könnte sich
nicht ersättigen mit Unterredung von
Göts

Göttlichen/ und die wahre Vollkom-
menheit betreffenden Dingen zu nicht
geringen Nutzen der Kirchen/ und
engerer Aufferbauung. Nach eini-
gen Auffenthalt zu Rom gabe *Judoco*
der Geist Gottes/ so Ihn beständig
auf ein sonderbare Weiß regierte aber-
mal zu verstehn/ daß nunmehr Zeit
wäre nachher Haus zu kehren/ und sich
widerum an die Pontinisch-oder Pon-
tiniakische Gränzen zu begeben: Er
langet destwegen ganz demüthig bey
Seiner Heiligkeit umb die Erlaub-
nuß an/ welche Er auch endlich er-
halten/ und begibet sich nebst einen
grossen Schatz Heiliger Reliquien mit
welchen Ihn der Pabst reichlich be-
gabete Göttlichen Willen gemäß/
welchen zu widerstehen der Pabst sich
nicht unterfangen dârffte/ ganz ge-
tröst von dannen. Dife sonderbare
Anleitung des Heil. Geists rührte
bey *Judoco* von deme her/ daß Er sich
seinen Einsprechungen in allen jeders-
zeit ganz willig/ und gehorsamb zu

ergeben pflegte / ohne in geringsten
zu beobachten / ob es seiner Sinn-
lichkeit / die zwar in Ihme durch bes-
ständige Abtödtung schon gänzlich
erstorben / angenehm wäre oder nicht.
Der grosse Ruhm seiner Heiligkeit
wleichwie Er ihm in den zu dreymah-
len veränderten Ruhe-Platz seiner
Einsamkeit jedesmahl mit Zuzies-
hung grossen Anlauffs gestörret / ja
so gar nacher Rom zu reysen bemüß-
get / also flohe Er bey dessen Ruck-
Reiß jederzeit voran: so / daß zu
Ihm so bald Er die vorbenannnde
Gränzen erreicht / überall / als zu
einen Heiligen einhäuffiger Zulauff
ware. Gott selbst hatte Ihm belie-
ben lassen die Zuruckkuufft seines Die-
ner mit einen sonderbahr- grossen
Wunder-Werck berühmt zu machen.
Ein Mägdlein an einen Orth / da Er
vorbey zoge / welches nicht allein /
von Mutter Leib ganz blind gebor-
ren ware / sondern so gar keine Aug-
Apffel hatte / wahre im Schlass ers-
mah

mahnet ihr Gesicht mit dem Wasser /
in deme *Judocus* seine Hand gewas-
schen / bevorab den Augen losen Orth
zu benezen / auff daß es *Judocus* nicht
etwa (wie die Heilige offt in ihren
Wunderthatten pflegen) zu Verhü-
tungengerer Ehr / auff andere Hei-
lige / deren Reliquien er bey sich hats-
te / schieben möchte ; indeme er gewiß /
so er auff erbitten sie geseegnet / dieses
mit seinen Heiligthumben wurde ge-
than haben / das Mägdlein nun vol-
ler Zuversicht auff die Verdienst des
Heiligen wird auff ihr Anhalten von
denen Eltern zu ihm geführet : Es
wird ihro zu wegen gebracht / was sie
begehret / sie waschet / forderist die
Orth / wo sonst die Augen ligen / und
erlanget augenblicklich / zu grossen
Frohlocken ihr / und ihrer Eltern / und
Lobprensung Gottes vor dem ges-
lambten Volck das Gesicht.

Fünffter Articul.

Gott offenbahret dem ganzen Volck die Verdienst *Judoci*: sein seeliger Todt / und was sich nach diesem wunderliches zugetragen.

Sobald der frome Hertzog *Haimon* der Ankunfft seines lieben *Judoci* benachrichtiget worden / zoge er ihm / sambt einer ohnzähllichen mänsche Volcks / und der ganzen Clerisey ganz fröhlich entgegen / bevorderist den von ihm mit gebrachten heiligen Schatz / mit gewöhnlichen Kirchen-Gepräng / und gebührender Ehr zu empfangen / und selbe in der von *Judoco* zu erst gezimmerten St. Martini Kirchen / welche er unterdessen erweitern / und von Stein bauen lassen / mit möglicher Ehr. Begängnus bezusetzen. Welches nachdeme es *Judocus* mit eygenen Händen entrichtet / nahme er ein weisses Priesterliches Mess-Gewandt / mit disen befleydet tratte er zu dem Altar / das allerheiligste
Opffer

Opffer höchst feyerlich zu begeben. In
würcklichen Antritt liesse sich eine
deutliche Stimm vom Himmel / wel-
che alles Volck kiarlich vernehmen
könnte / hören folgendes Inhalts : all-
dieweilen du in Verachtung zeitlicher
Reichtumber und deines Vätterli-
chen Throns / auch mit Verlassung
Land / und Leuth erwöhlet hast / lieber
veracht zu seyn in dem Hauß Göt-
tes / als zu wohnen in denen Hütten
deren Sünderen (welche Wort auß
dem 83. Psalm 11. vers. genommen
seynd) wirst du ein ohnsterbliche Cron
im Himmel finden / und zu allen Zei-
ten / auff der Welt verehret werden.
Wer kan ihme genugsam einbilden /
was für ein Jubel : Geschrey deß ver-
sambleten Volcks / was für eine Hoch-
achtung dieses grossen Wunders
Manns / als welchen es bereits / gleich
einen Heiligen im Himmel verehren
könnte ; beforderist aber / was in dem
Herzen Judoci diese Stimm / und ge-
gebenes Unterpfand so grosser Glory

vor überschwängliche Freud werde
erwecket haben? *Judocus* merckete nun
auß diser Vorsag / daß sein Lebens-
Lauff nit weit von End / und er nahend
seye das Zeitliche zu verlassen: verdopp-
pelte also seinen Fleiß und Eyser / die
ihme in dem Himmel bestelte Cron
gänzlich auszumachen / er wendete an
noch so viel Zeit auff das Gebett / und
Wachen / noch so viel Strenge in sei-
nen Buß- Wercken / noch so viel gut-
herzige Freygebenheit gegen denen
Armen: biß endlich seine Engel- reine
Seel den 5. September im Jahr 653.
von denen Engeln bedienet / und von
seiner Heyland selbst bekleydet zur
ewigen Belohnung auß diser Sterb-
lichkeit abgeflohen. So sterben die
Heilige: aber auch so bereiten sie sich
auch darzu / und so sorgfältig seyn auch
die / welche ihrer Seeligkeit / und Glory
von Gott vergewisset seynd. Wer kan
nun genugsam bewunderen / oder be-
greiffen

greiffen die Sicherheit / und Sorgloſigkeit der Sünder?

Die ohnſterbliche Glory der Seelen *Judoci* zoge nach ſich die ohnverweſenheit deß heiligen Leichnamſ/ welcher biß 60. Jahr ſchön / und friſch / als ob er noch in Leben wäre / verblieben iſt / alſo daß die / welche diſes Heiligthum zu bewahren oblage / wochentlich Haar / und Nägel alle Samstag ihme abzunehmen gewohnet waren : biß endlich *Doctricus* der Gottloſe Nachfolger deß frommen Fürſtens *Haimon*, weiß nicht aus was Tollſucht / mit gewaffneter Hand in die Grab: Statt *Judoci* eingefallen / ſelbe erbrochen / und entheiliget / villeicht aus Gold:Geitz angetrieben ; weiln er etwan groſſe Schatz / ſo die andächtige Verlobnuſſen deren Glaubigen mächten gehäuffet / oder koſtbahren Schmuck / mit welchen man den heiligen Leib bey ſeiner Beyſetzung möchte gezieret haben / zu erbeuten vermeynte. Aber er hatte ſeine Maß vor diß
maße

mahl haubtsächlich übel genommen /
Dann die Straff ist in eben den Augenblick auff die Sünd gefolget : auff den ersten Anblick des Heiligen ward er zweiffels ohne aus Göttlichen Zwang benöthiget auffzuschreyen : Na ! heiliger *Judoc* ! und dise waren auff sein Leben : lang die letzte Wort : er verfielle des augenblicks / in eine Raserey / und verblibe bis an sein End Stumm und Gehörlos.

Noch auff eine erschrocklichere Weiß enfferte Gott umb die Ehr seines Heiligen in einer anderen Gelegenheit / da nun den Ansehen nahe in kleiner Trevel in einer zu dessen Verehrung gewidmeten Sach vorbei gegangen. Es pflegen vor denen heiligen Gebeinen *Judoci* in einer unter seiner Anruffung eingeweyhten Kirchen jederzeit nur Liechter vom reinsten Wachs zu brinnen / und wurden durch übernatürliche Anordnung keine andere gelitten : drey Mönchen des Closter / dessen Kirchen es etwann ware /
wols

wolten davon die Erfahrung nehmen: Scheuheten sich nit die Ampfen anstatt deß Wachs / mit Inschlächt anzufüllen: aber sehe! die plöbliche Rach / so Gott ohnverweillet über disen Borwitz erzeuget; dann nebst dem / daß es ohnmöglich ware disen Ampfen Feuer bezubringen / oder sie brinnen zu machen / Durch welches Wunder ihnen noch einige Zeit verstatet wurde ihres Fehlers reu zu gewinnen / und von dem so bößhafften Borwitz abzustehen / weil aber solches nicht erfolget ist / fiellen gleich zwey derselben Stein Tod zur Erden / den dritten aber Nahmens *Petrus*, blibe / so lang er lebte / das Maul so ihme alsobald an den Orth gewaltthättig / auff die Seite gezogen häßlich gekrümmet. *U*brigens bezeugen alle so etwas außführlicher von *Judoco* gescriben / daß es fast unmöglich fallen wurde / alle Zeichen und Wunder / so Gott disen Heiligen berühmt / und glorreich zu machen gewürcket hat / in
ge

genaue Erzählung zu bringen. Wir wollen also nur zweyen Straffen / mit welchen er die Entehrung deß heiligen gerochen / zwey Gnaden entgegen setzen / mit welchen er die Verehrung / und Zuflucht zu selben belohnet.

In einem von heiligen *Judoco* benannten Closter ware ein Wönch / so zwey Tag lang / von dem Wasser / wie vormahls *Jonas* von dem Wall-Fisch / verschlungen gewesen / und dennoch durch die Wunder = Hand *Judoci* in selben erhalten / auch nachmahlen lebendig / und gesund daraus entkommen ist. Es wolte aber der vor die Ehr seines Dieners sorgende Gott dessen Groß = mögende Verdiensten / nicht allein in dem Wasser / als einen hellen Spiegel / sondern auch in dem Glantz deß Feuers an das Tag-Liecht geben an einen anderen *Theodatus* genannt / welcher in denselben noch als ein Kind in der Wiegen / durch ein Biß zu unseren Zeiten unerhörtes *Miracul* erhalten worden / dessen Vater

ter / als er nach der / seinem löblichen
Brauch-gemäß / bey S. *Judocus* vor
sich / und seine ganze Hauß-Genossen-
schafft vollbrachter jährlichen An-
dacht / in seiner nacher Hauß fehr das
Schloß in einer erschrocklichen Feuers-
Brunst dero wüttende / und umb
sich fressende Flammen / alle mögliche
Rettung überwunden / mit erbärm-
licher Entsetzung angetroffen / hat
derselbe in einem noch günstigen / und
zweiffels ohne von heiligen *Judoco* er-
bettenen Augenblick / auß äußerster
Gefahr sein Söhnlein gehollet / und
in einen Winkel der Kirchen / oder
Hauß-Cappelle / zu möglicher Hutt
best-meynend beygesetzt und seinen
heiligen Schutz-Patron mit herzli-
cher Zuversicht anbefohlen. Als aber
nun dem Feuer nichts widerstehen
kõnte / auch diser heilige Orth selbst
zusammen in Rollen / und Aschen ver-
fallen ; ware es abermahl dem be-
trangten Vatter umb sein liebes ohn-
mündiges Kind zu thun ; und weil-

len

len er / ganz nicht zweiffeln könnte / er werde dessen auß der leydigen Asche kein Glidlein / oder Beinlein mehr zu scharen haben / beklagte er sich mit einem zwar gar zu freyen / aber doch wegen größe des Vätterliche Schmersen / und weil villeicht / selbem die Zusversicht noch die Waag: Schalle gehalten / von dem Heiligen / wie der Erfolg erweisen / nicht ohn gnädig aufgenommenen Ohnmuth : und wolte kurz umb sein Kind zuruck gestellet haben mit kün- aber einfältiger Betrohung / widrigen fahls sein Kirchfahrten hinführo einzustöllen / alle Verehrung / und gleichsam Freundschaft auffzuhöben.

Aber es schiene / als scherzte der Heilige mit disen seinen so zugethanen Liebhaber / und wäre alles dises nur allein dahin eygentlich veranstaltet worden / auff daß er seinen besondern Verehrer einen sonderbahren Beweis seiner Neigung bezeugen könnte. Dann als man an den Orth gekommen

meig

men/ Da das Kind verlassen war / fand
de man selbes unter einen Hauffen
gliender Kohlen/ nicht allein ohne allen
Schaden / sondern noch darzu selbe
mit seinen zarten Händlein ohnver-
lest berühren / und mit ihnen anmüs-
thig spielen. Auff daß aber das Wun-
der noch scheinbahrer wurde / und an-
ohnwiderredlicher Beschützung S. Ju-
doci niemand auch nur im geringsten
zweifflen könnte / befande es sich / daß
Biegen und Bindel in denen das
Kind gebunden lage / ob sie schon / so
lang sich das Kind darin befande /
gantz / ja so gar ohnberührt schienen /
doch völlig zu Pulver verbrennet wa-
ren: indeme sie deß Augenblicks / als
es der Vatter heraus gehoben / in
Aschen zerfallen. Wie vill also Gott
die Ehr seines grossen Diener deß heil-
ligen Judoci sich angelegen seyn lasse /
ist aus disem ungemein grossen Wun-
der/ wann auch keine andere wären /
genugsam abzunehmen / durch wel-
ches er nemblich daß zu demselben ges-
chöpft

Schöpffte Vertrauen so gütig und lieb-
reich belohnet hat.

Sechster Articul.

Von der Kirche / und Andacht

S. *Judoci* in St. *Martins* Pfarr.

In Ober Crain drey Stund von
der Haupt Stadt Laybach /
nahe bey der Stadt Crainburg in der
sogenannten St. *Märtner* Pfarr ste-
het auff einen anderthalb Stund ho-
hen Berg ein zwar kleines / aber altes
Kirchlein / welches sambt dem Berg /
von dem heiligen *Judocus* den Nah-
men hat.

Die Andacht so allda gepflogen
wird / ist zwar eines uralten Herkom-
mens / und scheinet in vorigen Zeiten
wegen alldort häufig ertheilter him-
lischer Gnaden auff eine auffser ord-
entliche Weiß gewöhnlich gewesen
zu seyn / weilen nicht allein in des-
sen schon erjahrten Berrichtungs-
Verzeichnungen gedachter Pfarr
Kirch weit mehrer Dienst **St.**
tes

tes mit Predigen / und heiligen
Mess. Opfferen vor dise / als vor
andere Kirchen auffgesetzt zu fin-
den / sondern auch die ganze in diser
Pfarz ligende Gemeinde / von ohn-
dencklichen Zeiten her / alle Jahr ein-
mahl disen *Judocus*-Berg sambt der
Kirchen zu besuchen pflegte / und der
einfältige Bauers. Mann aus alther-
gebrachter vor. Väterlichen *Traditi-*
on, oder Unterweisungs. Bericht / es
vor eine so nöthige Kirchfahrt haltet /
daß er glaubet / der dise in seinen Leb-
zeiten niehmals verrichtet / müsse sie
zu seiner Buß nach dem Todt abstat-
ten / welcher Meynung / und Beschey-
des man keinen Ursprung weiß.

Es hat diser *Judocus*-Berg zwey
Sachen / so einer sonderbahren Anmer-
kung wohl würdig seynd / Erstens :
daß er zu unseren Zeiten der einige von
disen grossen Heiligen erküsete Ort
zu seyn scheint / selben ein rechte Gold
Gruben himmlischer / durch ihn auß-
zuspenden habender / Gnaden zu ma-

hen. Undertens; durch welches eben
das erstere bekräftiget wird / weillen
in diesem Orth mit dem ersten Einsid-
lichen Auffenthalt *Judoci* eine nicht
gemeine Gleichheit zu finden.

GDt hatte / wie oben gemeldet
Judoco versprochen / daß er / nach sei-
nem Todt / wegen des verlassenen
Reiches / und erwöhlten armen nidris-
gen Standts zu allen Zeiten auff der
Welt solte geehret werden; hat auch
wie die Erzählung gibt / hinzu gesetzt:
er wolle an dem Orth ein Beschützer /
und Beschirmer des Volcks / und ein
sonderbahrer Gnaden . würckender
GDt seyn / welches *Judocus* ihm er-
wöllen wurde; auch solten alle / so sel-
ben Orth mit aufrichtiger Andacht
und reiner Herzens . Meynung besu-
chen wurden / nach seinem Belieben
die groß . würckende Hand GDttes
zu erfahren haben. Welches / weil es
heunt zu Tag auff benannten Berg
in beständiger Erfahrung zu sehen ist;
man auch von keinen andern Orth

bergleichen Nachricht vernimmet / ist
es fast ohnwidersprechlich / daß die
Wall des Heiligen in gegenwärtigen
Welt-Lauff diesen glückseligen Berg
betrossen.

Und villeicht eben destwegen /
weil obberührter Massen er mit den
Orth / so *Judocus* mit seinem ersten
Buß-Eyfer geheiligt ein und andere
Aenligkeit zu haben scheint: massen/
gleich wie diser Berg / und *Stttes*
Haus unter geistlicher Verwaltung
der Mutter Kirch *S. Martin* stehet /
also auch Er sein erstes Bett-Haus
zu Ehren des gedachten *H. Bischoffs*
auffgebauet. Er hat allezeit eine son-
derbare Lust gehabt zwischen hellen
Wasser-Bächlein / und Brindlein
zu wohnen: es findet sich auch alda
eines / so von seinem Namen geheiligt.
Er hat sich wegen Anlauff des Volcks
öftters von einer Einsidleren in die
andere begeben müssen: der Anlauff
ist auch allhier so groß / daß nicht al-
lein gewöhnliche Sonn- und Feyer-

Tag fast die grössste Kirch: Weyhe
anderer Orthen übertreffen / sondern
auch an gemeinen Werck: Tügen wes
gen Menge der Wallfahrter / auch
von hohen Stands: Persohnen zu 20.
heilige Mess: Opfer in einem Vormit
tag müssen verrichtet werden: wel
ches in einem so kleinen einsamen
Kirchlein wohl ein grosse Zahl zu schät
zen: Ja die Menge des andächtigt /
auch auß entferneten Landen zulauf
senden Volcks ist zu weillen in solcher
Anzahl / daß der halbe Berg hinab
mit ihnen besetzt ist. Die Statt sei
nes Gehilffens *Vulmari*, dessen sich
Judocus in Außspendung seiner Frey
gebigkeit gegen die Armen bedienet /
vertretten anjeko die Tag und Nacht
bey Ihme das ganze Jahr hindurch
auf dem Berg wechsel: Weiß behar
rende Priester / alle Stund bereith
die Hülf: suchende durch Entbün
dung ihrer Sünden seiner Hülf wür
dig zu machen: und an dem heiligen
Altar ihre Anligen anzubringen.
Endlich

Endlich / wie man sich aus der Le-
bens-Geschicht erinnern wird / so
ist das kleine / und schlechte von dem
Heil. zu erst erbaute St. Martins-
Kirchlein / nachmahlen mit Stein
und Gemäuer zur Gedächtnus *Judoci*
gezieret / und erweiteret worden: eben
dieses ist bereiths auch allda gesche-
hen / indeme nemblich an statt der vor-
rigen ein neue / und grössere Kirch auf-
gebäuet worden.

Ein besondere Zuflucht ware
auch jederzeit auff diesem Berg der heis-
lige *Judocus* zur Zeit einer lang anhal-
tenden Hiz / und Erd-tröckne / also
daß man in solcher Noth gleich dahir
umb Erhaltung eines fruchtbahren
Regen andächtige Bitt-Gang anzus-
stellen beständig in Brauch gehabt /
und diesem ohne gewünschten Nutzen /
und Trost niehmalen nachkommen ist.
Anderer Gnaden aber so in vorigen
Zeiten allhier von Heil. *Judoco* erwia-
sen worden / kürze halber / zu geschweis-
gen / ist folgende nicht zu unterlas-

sen / als die annoch in frischer Gedächtnus / und auch durch neue Zeugnis unlangst widerumb bekräftiget worden ist.

Frau Justina Resmanin Burgerin zu Crainburg hat bey genauer Nachfrag / und von Geistlicher Obrigkeit vorgenommener Untersuchung ihre schon vorhin öfter gethane Aussag den 28. Februarij 1738. mit abgelegten Eyd bestättiget: daß beyläuffig vor 50. Jahren ihr damahl anderthalb Jahr altes Söhnlein Jacob in einer sehr schweren Kranckheit in welcher schon durch 9. Tag / und Nacht kein Tropffen Wassers von ihm kommen gar häßlich / und zur Erbarmnus aller Ansehenden auffgeschwollen / auch endlich also entkräftet worden sey / daß er ohne aller Bewegung / oder anderen Lebenszeichen ein halbe Stund lang allda gelegen; dahero ihm von den umstehenden die Augen geschlossen / Händ / und Fuß zusamb gedruckt / und als ein Leiche

che zur Todten- Bahr / und Bestat-
tung bereitet wurde / die betrübte El-
teren wendeten ihr Herz und Ver-
trauen zu dem mächtigen Nothhelfer
Heil. *Judoco*, ruestten ihn an mit eifri-
ger Andacht und Gelübd einer Wabl-
farth und Heil. *Meß- Opfers* / dar-
auf das Kind *Athen* zu schepffen und
sich zu erhollen anfienge / nach verlauff
etlicher Tag aber ist von demselben ein
Stein kommen in der grösse einer Zi-
ser- Erbsen ; welcher ohne zweiffel ge-
nug gewesen dem armen Kind / sons-
derbar bey so zarten Alter / und euf-
serster Schwachheit wegen außges-
standenen häfftig und langwürtigen
Schmerzen das Leben zu nehmen.
Die Eltern trugen es über ein Zeit /
aber noch schwach und destwegen zum-
reden und gehen untüchtig zu dem
Heiligen auff den Berg / ihrem Ge-
lübd nachzukommen / allwo dasselbe
unter der Heil. *Meß* nahe bey der
Wandlung / gähling laut und fröh-
lich auffgelacht / und ein sehr grosses

Verlangen zu den Altar getragen zu werden / mit Bewegung des Leibs / und andern Gebärden bezeigt hat / Da man es also nach vollenden Heil. Weib. Opfer zu der Statuen des Heilen erhebt / und was näher hinzugehalten / hat selbiges mit unglauklicher Freud und Frolockung den Heiligen umfangend ihme lieb-zukosen nicht nachlassen können / so daß es kaum ohne Zähnen und Weinen abzufönderen gewest ; als wann nemlich das unschuldige Kind ihren wunderthättigen Helfer den Heil. *Judocum* vor allen Volck anzeigen / und ihme umb das erhaltene Lebē / so gut als es vermöchte / danken wolte / hat auch über daß / ganz gesund gleich / noch in der Kirchen / zu gehen / und zu reden angefangen / hinführo aber niehmahl von besagten Zustand etwas mehr empfunden / oder gelitten. Dieweil aber den günstigen Leser etwelche aus jenen Gnaden zu vernehmen / die zu unsern Zeiten erhalten worden beliebig

biger seyn wird / so wollen wir in nächst
folgenden Articul ein und andere
Erzählung derselben anfügen.

Es wird aber allhier (gemäß der
Anordnung Pabsts *Urbani VIII.*)
protestirt / und erkläret / daß man die
sen Geschichten gar nicht gestunnet sol-
che Gewisheit beyzulegen / die da zus-
stehet den jenigen wunderbaren Be-
gebenheiten / welche ohnmittelbar von
dem Apostolischen Stuhl vor wahre
Wunder : Werck erkläret worden.
Nichts destoweniger sollen alle gut-
herzige Leser versichert seyn : daß sol-
che Gnaden von frommen / und Gottes-
fürchtigen Leuthen angedeutet / und
bestättiget worden / welche gewiß
nicht mit ihrer Mühe und Unkosten
auch öftters weite / und schwere reys-
sen auff sich genommen / damit sie all-
da erdichte Märlein vortragen / oder
mit falschen Erzählungen Gott / und
die Menschen betriegen solten / son-
derbar da sie mit reumüthiger Ans-
dacht ihr Gewissen gereiniget / und
dis

Die Heil. Sacramenten der Beicht /
und Communion empfangen / zu wel-
cher Zeit sie gemeiniglich dergleichen
Gnaden angezeigt haben. Man ist
auch in Anhörung diser Aussag- und
Erzehlungen nicht leicht- glaubig ge-
west / sondern dieselbige zu untersu-
chen genaue Sorg! und Behutsam-
keit gebraucht / wie dann solches aus
folgender von dem Hochwürdigem
Bischöfflichen Geistlichen Rath zu
Lanbach ertheilter *Approbation* zu er-
sehen.

Presentem Libellum Leben / und
Gutthaten des Heil. *Judoci nuncupa-
tum admirandas gratias invocatione, &
ope ejusdem Sancti continuatè obtentas à
fide dignis examinatas, revisas, ac pro-
batis testimonijs firmatas complectentem
auctoritate ordinaria approbamus, & fa-
cultatem, ut typis mandentur, imperti-
mur. Ex Officio Episcopali Labaci 6.
Junij 1739. (L.S.)*

Joannes Jacobus Schilling
SS. Theol. Doct. Proth. Apost.
Canonic. & Vic. General. Lab.

Sibender Articul.

Etliche Gnade und Wolthaten /
auß jenen so vom Jahr 1730. biß
1739. durch Vorbitte deß H. Jus-
doci allda seynd erhalten
worden.

Mrau Anna Catharina Threbes
rin Burgerin zu Crainburg bes
kräftigte den 22. Februarij 1738. mit
eigner Hand, und Unterschrift was
sie vor etlich Jahren auch zu endlis
cher Urkundt bereith hatte außgesagt /
daß ihr nemlichen im Jahr 1730. un-
ter der rechten Achsel gegen der Brust
ein blauer Beul in der größe eines Aly
aufgefahren / und selbe Brust-Sei-
ten sehr aufgeschwollen seye / darbey
Sie so hefftige Schmerzen gelitten /
daß sie lieber den Todt erwarten / als
die Hülff oder Hand deß Bader zua
lassen wolte: Bey so verwirten Ges
danken begabe sie sich in die Kirchen
vor so schwere Noth / Rath und Bey-
stand von Gott zu begehren / allwo
ih

ihr beyfielle / daß sie sich umb Hülff
und Vorbitt des *H. Judoci* bewerben
solle / verlobte demnach nebst einer *N.*
Weeß die Walfahrt auff dessen heil-
gen Berg / wohin sie sich gleich den
anderen Tag versieget / dasselbst ihr
schweres Anligen dem *H. Judoco* mit
demüthigen Seufftern geklaget und
anbefohlen hat. Darauf dann nach
empfangener *H. Comunion* der Beül-
sammt allen Schmerzen / und Ges-
chwulst Augenblicklich verschwun-
den ist. Vor welche grosse Gnad sie
Gott und den *H. Judocum* danckbar
geprisen / und mit Freuden nacher
Haus gekehret.

Ein wunderwürdige Woltthat
hat der *H. Judocus* in Wochain einen
Knaben von 9. Jahren den 18. Julij
1732. erweisen / welcher / in ein tief-
fes Wasser gefallen / und in selbigen
schon anderthalb Stund lang geles-
gen / endlich von denen Eltern gefun-
den und darauff gezogen worden / da
sie ihn aber ganz leblos zu seyn war-

genomben / haben dieselbe mit eyffrig-
ster Andacht den *S. Judocum* umb
Hülff angeruffen / seynd auch mit sol-
cher bald erfreuet worden / indeme sie
an den Knaben durch dessen Athem
und Bewegung den wider erhaltenen
Lebens-Geist gleich verspühret / da-
bey aber auch die wunderthättige
Vorbitt-Krafft des *S. Judoci* erkens-
net haben / und vor selbige in der vers-
prochenen Wolfarth bald darnach
schuldigen Danc abgestattet.

Herz Johann *Bonaventura De-*
Grandi Kayf. Einnehmer zu Crains-
burg bezetgt mit aigner Handschrift /
daß er sein Tochter / die schon 6. Jahr
alt / und dannoch weder gehen / wes-
der reden könnte dem *S. Judoco* anbes-
fohlen und verlobt habe / da aber dies-
selbe nach verrichteter Andacht auß der
gnadenreichen Kirchen des Heiligen
herauß getragen wurde / hat sie
gleich zu reden / und eben selbigen Tag
auch zu gehen angefangen.

Den 7. September 1731. Kam
me Frau Helena Dragarin Burgerin
zu Crainburg in ihren Angesicht mit
einen Aussatz behafft / und als sie
durch die angehörte Predig in dem
schon vorhin geschöpfften Vertrauen
zu dem H. Judoco gestärckt worden/
hat sie demselben sich und ihren
mühseligen Zuestand mit ganz In-
brünstigen Eyfer anbefohlen / dar-
über sie Augenblicklich in Gegen-
wart aller Anwesenden an ihren An-
gesicht geheilt / und gereiniget wor-
den / welche auch sammit ihr Gott
und den H. Judocum vor solche Wohl-
that mit grosser Andacht gepriesen
haben.

Es erschinne alhier sein Gelübd
zu entrichten den 2. September 1734.
auß Steyer von Leitsch Johann Ele-
menzizh mit seinen Nachbaren und
Lands-Leuthen / mit denen er bezeug-
et hat: daß er nach lang anhalten-
den Schmerzen seiner Augen endlich
deren Licht gänzlich verlohren wel-
ches

thes Unglück erlang / und zwar desto
mehr betauete / weilen er nicht nur
deß Gesicht sondern auch der Lebens-
Mittel beraubt worden / als die er ihme
durch Arbeit vorhero erhielte jetzt aber
zu diser ganz untichtig seyn wurde :
als er aber von einen vorüber Reisens-
den von den grossen Wundern und
Gnaden deß H. *Judoci* berichtet wor-
den / hat er auff dessen Rath / und Zues-
sprechen mit grossen Vertrauen die
Bildnuß deß Heiligen an seine Augen
gedrucket und dessen mächtige Vors-
bitt eyffrigist angeruffen / über welches
er noch in selbiger Stund das völlige
Gesicht / und gänzliche Gesundheit
seiner Augen überkommen hat.

Ein grosse Wolthat ist denen
Augen das Licht ertheilen / aber ein
noch grössere das Aug selbstn wide-
rum geben / und dises hat Gertraud
Zerneska mit ihrer Andacht und
Vertrauen bey dem H. *Judoco* vor ihr
armes Söhnlein Jacob erhalten / als
deme ein Aug außgeflossen ware / und
weil

weil sie desß andern gleichen Verlust befürchtete / indeme auch an denselben solches Unglücks gefährliche Zeichen schon gemercket wurden / truge sie das armseelige Kind auff den Berg desß *S. Judoci*, hielte es ihme mit demütigster Bitt vor / Er wölle doch daß noch übrige Aug erröthen und bewahren / damit nicht die Armuth in welche ihr Sohn gebohren / durch die Blindheit gleichsam verdoppelt werde / wann selbiger sein Nahrung welche zu Hauß ermanglet / auch bey anderen mit Hand Arbeit zu suchen nach Verlust beyder Augen die ganze Lebens Zeit ohnfähig seyn solte. Da hierauff die Mutter in Hoffnung und Erwartung der verlangten Hülf / als welche sie von einem so wohl mächtig, als güttigen Heiligen begehret hatte / nach verrichteter Andacht wider haim gekehret / hat das Kind ein unschuldige Freud gegen der Mutter bezaigend gleichsam etwas neu und selzames andeuten

ten wollen; darauf als die Mutter selbiges angeschauet / hat sie mit höchster Freud wargenommen / daß in dem Aug-losen Orth widerum der außgerunnene Aug-Äpfel zu finden / und solcher sambt dem völligen Gesicht ihrem Sohn wunderbarlich zuekommen sey / welche ungemein grosse Wolthat sie Gott und dem H. Judoco zu schuldigsten Danc mit herzlichen Trost zu preysen und zu verkünden niemahls unterlassen wird.

Matthias Wodlai Burger der Stadt Rain in Unter-Steier sielle Anno 1736. als von einen gewaltigen Schlagfluß getroffen urplötzlich zur Erden / alda er ohne einigen Lebens- Zeichen anderthalb Stund lang gelegen / dahero er dann von den häufig versamleten Nachbar- und Mit-Burgern vor Todt gehalten worden / welche doch seiner trostloß und über so kläglichen Zufall bestürzten Ehe-Gattin zuegeredet daß sie mit ihnen die mächtige Hülff des H. Judoci an-

rueffen solte. Welches als sie mit Inbrünstiger Andacht verrichtet und auch ein Wolfahrt zu seiner Gnaden Kirch verlobet / sache dieselbe zu ihrer und der Anwesenden grosser Freud und Verwunderung ihren Mann Lebens Zeichen von sich geben / darüber aber auch aufstehn und darzue mit guten Kräfften und Gesundheit von der Erden sich erhöben.

Dieses so wohl gelungene Vertrauen der Mutter erweckte ein gleiches bey ihrer Tochter Catharina / diese als sie in eben vorgemelten Jahr schwer erkranket / hatte von der Mutter / daß diese auch vor ihr Gesundheit ein Andacht und Gelübd zu den H. Judoco vornemben wölle / die 9. Wochen lang anhaltende schwäre Kranckheit hatte endlich das fromme Mägdlein aller Kräfften und Hoffnung des Aufkommens beraubet / daher man dieselbe mit allen H. Sacramenten der Sterbenden versehen / dabey dann der Mutter die Bitt der
Tochter

Tochter beygefallen / mit welcher die-
selbe schon zu Anfang der Kranckheit
umb die Verlobung einer Wolfahrt
zu den H. *Judoco* angehalten hat / Des-
rohalben sich billich besörchtend daß
sie nicht durch Versagung dieses von
ihrer Tochter verlangten himlischen
Arzten deroselben Todt schuldig
wurde / ruestte den Heiligen mit gros-
sen Vertrauen an / daß er die Ge-
sundheit ihrer Tochter wann diese zu
ihrer Seelen: Neyl gereichet / von
GOTT erhalten möchte darvor schul-
digen Danck auf seinen H. Berg ab-
zustatten versprechend ; darüber das
in Zügen begriffene Mägdlein die ge-
weichte Kerzen einem auß dem Umbs-
stehenden geraichet mit Vermelden :
Nun habe sie selbiger nicht vonnöthen
und werde in diser Kranckheit nicht
sterben / welche Wort der Außgang
sattsam bekräftiget hat / indeme sie
den 5. Tag darauf sich auff die Keyß
und Wallfahrt zu dem H. *Judoco* be-
geben / ist auch daselbst frisch und ges-
und.

Sund angelangt / und hat ihren wunderbarlichen Guetthätter danckbar geehret und geprisen.

Den 23. Maij deß Jahr 1736. Kamme von *Fiume* Herz Paul Euschar Burger dasselbst und erzehlte / daß sein Söhnlein Joseph 4. Jahr alt wegen grosser Schwachheit mehristen halbe müssen getragen werden / einßmal aber geschah daß die Dienst-Magd da sie ihn auf den Armen hielt über 15. Staffel einer Stiegen gefallen / dabey sie also beschädiget worden / daß sie 14. Tag lang sich zu Beth halten und leyden hat müssen / das arme Kind aber ist mit dem Haupt gewaltig auf die Mauer angefallen und gestossen worden / als aber die Mutter mit andern herzugeloffen / und das Kind von der Erden aufgehoben / sachen sie selbiges mit nidergesuckenen Haupt / Händ / und Füßen einem Todten ganz gleich / darvor sie dann es auch hielten / die Mutter also von ihren größten Leyd zu gleichen Vertrauen

trauen beweget / befahle dasselbe mit
Verlobung einer Wallfahrt dem
grossen Nothelfer *S. Judoco* ganz ins-
brünstig bittend / daß er dessen Leben
von Gott erwerben wolle: Darüber
der Knab sich zu bewegen angefan-
gen / und was die Gutthat zum Schein-
baristen macht / und anzeigt: auch
zum Gebrauch der Füß und vollkom-
mener Gesundheit gelangt / und da er
vorhero durch alle 4. Jahr seines Le-
bens krank und müheselig gewesen /
ist von selber Zeit an forthin bey besten
Kräften beständig verbliben / also
wunderbar und vollkommen nemlich
seynd die Werck und Gutthaten
welche Gott auff Vorbitt des *S.
Judoci* zum Trost dessen andächtigen
Berehrer übet.

Frau Anna Maria Issopin von
Wölckenmarkt aus Cärnthen ist
durch ein schwäre Krankheit auch in
die Blindheit gerathen so daß sie gar
nichts zu sehen vermöchte / nachdeme
sie aber mit andächtigen Vertrauen

umb ihr voriges Gesicht den H. *Judocum* angeruffen auch ein Opfer zu seiner Gnaden-Kirch zu sünden verlobet / hat sie alsobald die verlangte Gnad und das Liecht beyder Augen überkommen.

Im Jahr 1736. den 20. Julij ist aus Cärnthen ankommen Andre Nobelhar bezeigend daß seine zwey Söhn einer 6. der andere 4. Jahr alt beständig Stumm gewesen / als er aber dieselbe auff einrathen eines frommen Wanders Mann / der aus Crain dahin kommen / mit Andacht und Gelübd einer Wallfarth dem H. *Judoco* anbefohlen / haben sie und zwar erstlich der Jüngere / und gleich darauff auch der Aeltere zu reden angefangen / deren doch keiner vorhin einig Wort außgesprochen. Also groß nemblich ist die Vorbitt-Krafft des H. *Judoci*, das selbige auch von Stumm- und Red-losen mit herrlicher Zeugnus bekeñet und geprisen wird.

Nach groß- und langwierigen Schmerzen so Ursula Maukha aus der Jgger Pfarz an einen Fuesß ausgestanden/ ist endlich selbiger Dermassen verdorret / daß durch menschliche Kunst und Mittel ihr keine Hülf mehr zu leisten gewesen / Dahero sie umb dieselbe bey GOTT und zwar durch die grosse Verdienst deß heiligen Judoci anzuhalten sich entschlossen / und als sie zu dessen gnadenreicher Kirch/ ein Wallfahrt mit inbrünstiger Andacht verlobet / ist dieselbe gleich anstat deß hilfenen ihr zubereitten/ mit einen gleichsam neuen und gesunden Fuesß wunderbarlich erfreuet worden.

Nach verschidenen anderen Andacht- und Wallfahrten welche von den betrangten Eltern deß Joseph Schuerz vorgenommen worden/ blibe diser annoch in seinen Verstand veruckt / und also ungestim wüttend / Daß man ihn destwegen hat einsperren müssen / sobald ihn aber seine Elteren

Dem Heil. *Judoco* verlobet / ist derselbe gleich zu sich selbst / zur Ruhe / und Gesundheit kommen.

Johannes Brilz aus der St. Leonard-Pfarz in Koderzach wurde durch 6. Jahr öfter von der Colick und reissen im Leib häfftig geplaget / und als er einsmahl würcklich an diesen schmerzlichen Zustand litte / hat er sich von denselben mit einem Gelübd und zu dem Heil. *Judoco* versprochene Andacht nicht nur vor dißmahl sondern auch inskünfftig erlödiget / so daß er darvon nicht mehr angefochten worden. Mit gleicher Andacht und Vertrauen ist sein Weib Margareth ihrer Tochter Maria zu hilff kommen / dann dise schon in das dritte Jahr die Fuß in geringsten nicht brauchen könte / als aber die fromme Mutter vor sie ein Kirchfabrt zu dem Heil. *Judoco* verichtet / hat sie bey ihrer Zuruckkunfft nicht nur die Tochter / sondern auch ihren noch jünger- und kleineren Sohn gehend angetroffen.

Also

Also gibt der Heil. *Judocus* auch mehr
als man begehret.

Der Frau Margaretha Bra-
daschkin Burgerin zu Crainburg ihr
Söhnlein Cantian genandt / hat
kaum 3. Monath, alt schon an den
Augen zu leyden angefangen / und
endlich auch wegen deß darüber ge-
wachsenen dicken Fell das Gesicht
gänzlich verlohren: Nach vill ange-
wendten Mittlen und Unkosten ist
das Ubel nur immer grösser worden /
dahero die betrübte Mutter ein herz-
liches Vertrauen zu den heiligen *Judoco*
geschöpffet / und nach gethanen Ges-
lübd truge sie das stockblinde arme
Kind vor seinen Gnaden: Altar allwo
sie ein H. Meß bestellet / unter welcher
als der Priester zu der Wandlung
kommen / sihe Wunder! da ist das
Kind an beyden Augen ganz gesund
und sehend worden / und ist von dem
üblen Zustand nichts dann ein kleine
weise Raasen / als gleichsam zur Zeigo
und Gedächtnus der grossen Wohl-
thatt

thatt an einem Aug übergebliben /
welche doch die Klarheit und Gesicht
dieses Augs gar nichts verminderet /
indeme mit solchen so guet und leicht
als mit den anderen der Knab auch
forthin beständig alles und jedes sehen
kan.

Margareth Goropeknigin von
Sauchen hatte schon bey sibem Ges-
burthen das Unglück / daß ihre Leibs-
Frucht kaum als sie das Tag- Licht
angesehen / bald darauff die Augen
durch den Todt geschlossen haben / da-
hero dieselbe das achte mahl so gros-
sem Ubel / und der eusserster Gefahr
vorzukommen verlangend / dem Heil.
Judoco inbrünstig sich anbefohlen auch
sambt einen Opffer ein heilige Mess zu
seiner Ehr versprochen / nach welchen
sie ganz glücklich niederkommen / und
ein frisch und gesundes Kind gebohr-
ren.

Georg Micklanzig von Pillich-
grätz hat in der aus danckbahrer Ans-
sicht destwegen verrichter Wall-
farth

farth angezeigt / daß sein Weib acht
Täg in Kinds-Nöthen unter grösten
Nengsten und Schmerzen gelegen /
endlich aber da kein anderes Mittel
oder Hoffnung mehr übrig gewesen /
hat er ihr die Bildnus des Heil. *Judoci*
dargereicht und zu grossen Vertrau-
en gegen denselben ermahnet / dessen
Rath als sie nachkommen / die Bild-
nus des Heiligen andächtig geküßet /
und sein Hilff angeruffen hat sie also-
bald / nicht nur ohne Gefahr / son-
dern auch ohne allen Schmerzen ge-
bohren.

Noch verwunderlicher ist was
Simon Kobas von Zirklach erzeh-
let / und mit einem Eynd bekräftiget
hat / daß nemblich sein Weib Maria
vierzehnen Täg ihrer Leibs- Frucht
nicht könnte entbunden werden / unter
welcher Zeit sie unbeschreibliche
Schmerzen und Ohnmächt erlitten /
derowegen nicht nur das Kind aller
erfahrner Meynung nach vor Todt
gehalten / sondern auch ihres Lebens
End

End gewiß und unvermeidlich erwartet wurde / in diser höchster Gefahr und Noth hat dieselbe mit ihren Ehemann die hilffreiche Macht S. Judoci angeruffen / zu ihm ein Wallfarth verslobet / auch drey aus ihren Haußgenossen gleich dahin abgeschickt / vor deren Zurückkunfft aber sie schon mit größter Freud ein lebendig und gesundes Knäblein zur Welt gebracht.

Der Hochwürdige Herz Johannes Baptista Michellitsch Pfarzherz zu Pillichberg hat mit eygner Handschrift kund gemacht und bezeuget / daß / als er schon drey Tag die häfftigste Colick. Schmerzen gelitten / sobald er sich zu dem H. Judoco verlobet / von denselben augenblicklich seye erlödiget worden.

Herz Johannes Lerchenberger von Hoggeneß aus Capl ist an beyden Augen also erblindet / daß er auch das helle Tag. Liecht von der Nacht zu entscheiden nicht vermöchte : zudem wurde er auch mit so greßten Schmerzen

Schmerzen an seinen Füßen gequelt / daß er deren Gebrauch gänzlich verlohren / aus sorgfältigen Mitteln den hat ihn sein Frau Ehe. Gemahlin Theresia dem Heil. *Judoco*, von dessen wunderthätigen Gnaden sie berichtet worden / ganz inbrünstig anbefohlen / über welches derselbe sich gleich den darauff anbrechenden Tag bey guten / und völligen Besicht / wie auch ohne allen Schmerzen der Fuß ganz frisch / und gesund befunden / wie solches obgedachte Frau Theresia in der aus Gelübde verrichteter Wallfahrt den 24. Maij 1732. mit ihren herzlichem Trost bezeigt hat.

Simon Suschnig aus Hoffleiner. Pfarz hat bey seinem Gewissen treulich ausgesagt und bekennet / daß / als sein Ehe. Weib Maria durch das häßtig. anhaltende Grimmen und Reissen also entkräftet worden / daß nicht nur kein Hoffnung des Aufkommens / sondern kaum der letzte Athem mehr übrig gewesen / er auff die

die

Die Knye nidergefallen/ und mit ganz
eyfrigen Gebett den H. *Judocum* an-
geruffen habe/nach disem aber alsobald
Der Krancken gleichsamb ein neues Le-
ben zukommen / alle Schmerken aber
sambt der völligen Kranckheit abgewis-
chen und verschwunden seynd.

Nach villen Unkosten / welche
von der Frau Margaretha Dkhornin
Burgerin zu Crainburg auf die Artzt/
und von disen anderthalb Jahr ohne
Frucht gebrauchte Mittel angewen-
det worden/ ihr Söhnlein Martinum
von einen Bruch/ und schweren Leibs-
Schaden zu heillen/ hat sie mit gros-
sen Vertrauen ein Kirchfahrt zu dem
H. *Judoco* verlobet/ und zu dessen Ehr
ein Heil. Meß bestellet/nach diser aber
mit grossen Trost ihr Kind gesund bes-
funden/ nach verlauff eines Monath
ist der vorige Zustand zuruck gefeh-
ret : die betrübt Mutter besorgend
daß solches wegen ihrer allzugeringer
Danckbarkeit gegen den Heiligen ge-
schehen/ widerhollet mit grösseren Eys-
fer

fer ihr Gelübdt und Andacht / und wird abermahl nach vollendten Heil. Meß, Opffer mit der gänzlichen Gesundheit ihres lieben Söhnlein erfreuet welches auch beständig von besagten Zustand hernach befreuet geblieben.

Obgedachter Frauen Margaretha Othornin Schwester Theresia ist durch einen unglücklichen Fall an einem Knye also schwer verletzet worden / daß sie den Fuesß im geringsten nicht bewegen könte ; weil aber villfältige und mit sorgsammen Fleiß angewente Heyl: Mittel nichts verfangen wolten / hat der Baader selbst alle Hoffnung verlohren / daß sie jemahl zur Gesundheit oder Gebrauch ihres Fuesß werde gelangen / dahero dieselbe nach gethannem Gelübdt sich auf den Berg des Heil. *Judoci* hat tragen lassen / allda mit besonderen Vertrauen disen grossen Nothelffer umb die beyden Menschen vergebens gesuchte Hilff angeflehet / und ist unter meh-

E

rena

renden Heil. Meß: Opfer an ihren
Suess gänzlich gesund worden/ so daß
Desselben schwäre Wunden völlig zu-
geheilet / sie aber mit solchen ohne alle
Beschwärunß nacher Hauß ge-
gangen / allwo sie noch selbigen Tag
auch mühesam- und schwäre Arbeit
mit Verwunderung der Haußgenos-
senen verrichtet / dardurch aber die er-
langte grosse Gnad / und vollkommene
Gesundheit genugsam angezeigt und
bewähret hat.

Matthias Grad ist mit seinen
Nachbarn alhier dem Heil. *Judoco* zu
Dancken erschinnen / mit ihnen auß-
gesagt und bezeuget / daß sein Sohn
Georg acht Jahr alt den 29. Julij
An. 1734. in den Laybach-Fluß ba-
dend von dem Wasser seye fortgeris-
sen / und zur Mühl der nicht weit dar-
von auffgerichteten Tuch- Fabrick ge-
tragen worden / allda wurde er unter
den Rädern von den häufig- und ge-
waltigen Wasser hin / und her geworf-
fen und zerstoßen / da er endlich von
dem

Dem letzten Rad ergriffen / und schon
das dritte mahl herum getriben / und
gestürzt worden / fielle sein betrüb-
te Mutter / welche unterdessen an-
kommen / auff ihre Knye / und mit so
grosser Andacht und herzlichem Ver-
trauen / als die eufferste Noth ihres
Sohn erforderte ruestte sie den Heil.
Judocum umb Hülff an / darauff gleich
der Knab von dem Rad loß worden /
und nachdem er schon ein ganze Stund
lang in den Wasser gewest von dessen
Gewalt wie auch von denen Mühl-
Räder sehr übel zugerichtet ist er end-
lich todt / wie alle Anwesende wegen
genugsamer Zeichen darfür hielten /
heraus gezogen worden / dessentwe-
gen die Leyd-volle Mutter mit neuen
Eyser den Heil. *Judocum* angeruffet /
und ein Wallfahrt auf seinen heiligen
Berg verlobet hat. Darauff dann
gleich der Knab Athen geschöpffet /
sich bewegt / und erhallet / und also
das Leben in der grösten Gefahr er-
halten / oder villmehr widerum über-

Kommen hat. Welche grosse Gutthat seine Elteren auff einer Taffel vor-
gestellet zum beständigen Denck-
Zeichen/ und schuldigen Lob des Heil. Ju-
doci allher gebracht haben.

Der achte Articul.

Noch andere Gutthaten des
heiligen *JUDOCI*.

SEhr gefällig ist Gott und seinen
Heiligen ein grosses Vertrau-
en / welches bey uns Menschen desto
grösser zu seyn pfeget wie grösser die
Noth / welche uns zu selbigem an-
treibet / solches ist auch zu ersehen an
Magdalena Berthaukin einer ar-
men Dienst-
Magd in Carnthen/ die
wegen lang-
anhaltenden schweren
Augen-
Schmerzen von ihren Dienst
verhindert zu werden / und also in die
eusserste Noth zu gerathen beförch-
tend mit grosser Andacht / und glei-
cher Zuversicht / obwollen durch ein
wegen solchen Zustand sehr beschwär-
liche Reiß sich zu St. *Judoco* begeben /
so

so bald aber dieselbe ankommen / hat sie sich gleich besser befunden / den anderten Tag aber die völlige Gesundheit ihrer Augen überkommen. Als sie ein andersmal von einen häfftigen Fieber überfallen worden / hat sie widerum ihr schon durch die Erfahrung bewerthe Vertrauen zu dem Heil. *Judoco* gebrauchet / Ihn an diesen Gnaden-Orth abermahl zu besuchen sich verlobet / worüber dieselbe von dem Fieber gänzlich befreuet worden / so daß sie von selbigem nichts mehr erlitten / noch empfunden.

Es wurde *Anno* 1734. den 29. September Gertraud ein siben jährige Tochter des Bartholomä Reitz von einem gäh-angelassenen Regens-Bach ergriffen über Felsen / und tieffe Gräben fortgeschleppt / biß sie endlich nach einer Viertel-Stund heraus gezogen worden / aber ganz entstaltet / und verwundet / ja todt und ohne einigen Zeichen des Lebens / als welches ihr zu benehmen so wohl das

Wasser / in dem sie so lang versencket
lage / als auch die grosse Stain / an
welche dieselbe so vilmahl geworffen
und gestossen worden mächtig genug
gewesen. Bey so kläglichen Zufahl
erhöbten die Eltern ihr betrangtes
Herz zu den H. Judoco mit Verlo-
bung einer Balsabrt Ihn zu Hülf
anslehend / welche auch sambt den Le-
ben ihrer Tochter bald erschinnen /
dann dise darauff sich zu bewegen / und
zu reden angefangen / Brod begehret /
und in einer halben Stund völlig ge-
sund worden ist.

Theuer und schwer hat Elisabeth
Widkha auß der Pfarz Feldes ihren
Unglauben bezahlt / und gebüset /
mit dem sie sich die wunderthättige
Gnaden des H. Judoei in Zweifel zu
ziehen erkühnet / dann bald darauff
ihre Brust durch häufige Geschwär
häßlich verwundet / und mit unglaub-
lichen Schmerzen gequelllet worden /
dahero dieselbe ihren sträfflichen Fre-
vel gleich erkennet / und den H. Judo-

cum nicht nur umb Verzeihung desselben / sondern auch um seinen hilfreichen Beystand in so großer Noth desmüthigist gebetten / welchen sie auch erhalten ; indeme mit der Schuld und ihren Unglaubē auch das Ubel als die Straff aufgehert / und sie also von ihrē peynlichen Zustand bald und wunderbarlich erlödiget worden ist. Also rächet und schüzet GOTT die Ehr dieses seines grossen Diener / und so gütig ist H. Judocus auch gegen denjenigen / welche gleichsam nur gezwungen / Ihn anrueffen und verehren.

Fürwahr ein allgemein und gütiger Nothelffer ist H. Judocus, als welcher zu des Menschen Nutzen so gar dem Vieh desselben beyzuspringen sich wilfährig / und bereith erzeiget / wie solches neben anderen erfahren / und so wohl mündlich / als schriftlich bezeiget hat Herz Johann Antoni Graher Bestandt-Mann / und Pfleger der Herrschafft Welzer

neg in Cärnthhen / dann als im Jahr
1735. bey gedachter Herrschafft 25.
Stuck Rind: Vieh durch die üble
Seüche umgestanden / und von den
das Jahr darauff erkaufften 15.
Stuck wiederum ein paar der grösten
Ochsen erkranket / ja auch einer ders
selben schon würcklich umgefahlen /
hat besagter Herz Grayer ein Opffer
Taffel / und Wallfarth zu dem Heil.
Judoco verlobet; Als den er auch in
solchen Anligen einen mächtigen Helf
fer zu seyn von gutten Freundten vers
nomben / desselben Schutz angeruef
set / darauff dann nicht allein der er
krankte Ochß alsobald gesund wor
den ist / sondern auch alles übrige
Vieh bey beständiger Gesundheit vers
bliben.

Michael Schega auß der Pfarz
St. Martin zu Litay hat in einer
lang und schweren Kranckheit an
Kräfte also abgenommen / daß man
ihn mit den letzten H. Sacramen
ten hat versehen müssen / und ist end
lich

lich ohne allen Lebens, Zeichen ein
Stund lang dahin gelegen / und des-
sentwegen auch von den anwesenden
Nachbarn vor Todt gehalten wor-
den / welches als sein Weib ersehen /
gelobte solche vor ihn mit herzlichem
Andacht und Zuversicht ein Wall-
farth zu den H. *Judoco*, darüber Mi-
chael die Augen eröffnet / wie auch
bald geredet / aufgestanden / und ge-
sund worden ist.

Nachdem Urban Lepana auß
Zirckner-Pfarz an seinen gebrochenen
Lincken-Fuß grosse Schmerzen lange
Zeit erlitten / hat er dem H. *Judoco*
vor dessen Gnaden-Altar sein Noth
mit andächtiger Bitt und Vertrauen
geklaget / und ist in Gegenwart einer
grossen Menge Wallfahrter gesund
aufgestanden / die Stelzen abgelegt /
und nach verrichteter Dancksagung
fröhlich nacher Hauß gegangen.

Als Maria Saikha auß der Pfarz
des H. *Veith* Anno 1735. den 16. Fe-
bruarij ein todtes Kind gebohren /

und solches schon drey Viertel-Stund
ohne einiger Bewegung / oder ande-
ren Lebens-Zeichen alda gelegen / hat
sie es mit grossen Herzen-Leyd / und
gleichem Vertrauen dem H. Judoco
dargestellt / ein Wallfarth zu Ihn
verlobet / und inbrünstig gebetten /
daß Er den armen Kind doch so vil
von zeitlichen Leben / daß selbiges deß
ewigen durch den H. Tauff fähig wer-
den könne / von Gott erwerbe / da-
rauff alsobald an dem Kind das Le-
ben verspüret / ja selbiges nicht nur
deß H. Tauff / sondern auch der Ges-
undheit theilhaftig worden.

Franz Dounig auß der Windi-
schen Capl hatte sich mit der Hacken
an einem Knye also tieff und schwer
verwundet / daß er den Gebrauch sei-
nes Fuß vor einen Jahr gar nicht hof-
fen könnte / dannenhero derselbe mit
andächtigen Vertrauen Hülff / und
Heyl bey H. Judoco gesuechet / und
ist innerhalb drey Tagen gesund wor-
den. Als er aber nach einer Zeit zu
zweif-

zweiffeln begunte / ob solche Gesunda-
heit durch Vorbitt des Heil. *Judoci* ,
oder sonst auff andere Weiß ihm zue-
kommen sey ; haben ihn gleich die vor-
rige Schmerzen überfallen / und den
Fuß mit gleicher Qual / als er vor-
hin außgestanden / widerum geplä-
get / destwegen er seinen sträfflichen
Undanck erkennet / solchen demüthig
bereuet / und den H. *Judocum* um die
vorige Gutthat mit neuen Eysen ges-
betten hat / welche er auch erhalten /
indeme seine Schmerzen gleich wider-
um aufgeheret / und ihn bey ers-
wünschter Gesundheit verlassen ha-
ben.

Frau Anna Puecherin von Zar-
viß auß Cärnthten kunte in ihrer
schweren Kranckheit / die schon ein
ganzes Jahr gedauret / durch vill
auch kostbahre Arzney = Mittl kein
einzig Linderung / vill weniger ein
End ihrer grosser Schmerzen finden ;
nahm also ihr Zuflucht zu den Heil.
Judoco , und nachdem sie dessen Hülff
mit

mit andächtigen Vertrauen ange-
rueffet / ist mit ihr gleich besser wor-
den / so daß dieselbe ganz gesund den
achten Tag darauff sich mit ihren
Herzn Ehe-Gemahl auff dem Berg
deß H. Judoci eingefunden / und ihr
Gelübd mit Danck und Freud erfüllet
hat.

Herz Michael Mervitz Burger
zu Laybach gienge mit seinen Knechte-
ten / die mit 4. Wägen umb das Holz
gefahren / in den Wald / allwo er sein
zweyjähriges Söhnlein / welches er
mitgenommen / an einen Orth / wo zeit-
lige Erd-Beer waren / niedergelassen /
und daselbst zu bleiben befohlen / nach-
dem aber das Holz schon auffgeladen /
wolte er mit dem Knaben sich nacher
Hauß begeben / hat ihn aber an gemel-
ten Orth nicht angetroffen / und da
er ihn sorgsamb / aber vergebens selbst
herumb gesuecht / und gerueffet / befah-
le er eben dises seinē Knechten zu thun
en ; das Suchen wehrete also ein gan-
ze Stund / und doch wurde nichts
von

von dem Knaben gesehen / oder gehöret / der arme Vatter / weil es schon Abend wurde / sehr beängstiget / daß sein Sohn bey eytler Nacht in dem Wald hülff- loß in so grosser Noth und Gefahr solle gelassen werden / fiel le sambt seinen Knechten auff die Knye / versprache ein Heil. Meß / und Wallfahrt zu dem Heil. *Judoco* sein Hülff inbrünstig anrueffend / und gleich darauff vernimbt er die Stimm seines Sohn / ja da er umgeschauet / hat er denselben schon zugegen / und allda stehen gesehen / durch Schutz und Beystand des *H. Judoci* herzugeföhret / wie er mit seinen Gespänen billich dafür hielt / und auch der Knab selbst genug anzeigte / da er auff alles fragen / und forschen nichts anderes antwortete / als : Der Mann hat mich geföhret ; da doch in dem Wald / absonderlich bey so spatter Zeit kein Mensch sonst anzutreffen gewesen.

Des Herrn Johann Grymschitz
Schneider zu Sittich Ehe- Gemahlin
hat

hat auß schuldiger Danckbarkeit kund
gethan und bezeiget/ daß ihrem Sohn
ein Aug durch einen starcken Fluß als
so auß seinem Orth verruckt/ und gezo-
gen worden/ das selbes über die
Wang gehendet/ daher sie selbiges
schon durch den Baader abschneiden
lassen wolte: doch hat sie sich vorher
nacher Laybach verfüget/ und die
Leib: Artz daselbst umb Rath ges-
fragt/ welche außgesagt haben/ und
bekennet daß solcher Zustand mensch-
liche Kunst/ und Hülff übersteige:
dahero sie sich umb die Himmlische bey
den N. Judoco zu erlangen auff seinen
gnadenreichen Berg begeben/ und ih-
me allda mit eyfriger Andacht ihren
Sohn/ sambt dessen schwären Anligen
anbefohlen seinem Hülff: reich/ und
mächtigen Schutz denselben gänzlich
überlassend/ und sehe Wunder! da
dieselbe von der Wallfahrt zuruck
kommen/ hat sie ihren Sohn an sei-
nem also verletzt: und übel zugerichten
Aug ganz gesund/ und sehend besun-
den.

Das

Das Jahr darauff wurde sie selbst von einer häfftigen Colick ergriffen / wider welche sie ein auch sonst gebrauchtes Mittel aufbehielte / daher ihr solches von der Tochter zu bringen liesse; das arme Mägdlein ergriffe unwisend nach den Arsenick oder Bistt / welches darbey gestanden / und reichte dieses anstatt der verlangten Arzney ihrer Mutter / welche aus Begierd ihre grosse Schmerzen zu lindern dasselbe gleich / und zwar mehr als sie sonst pflegte / eingenommen hat / darauff sie alsobald zu geschwöller angefangen / und wegen der zunehmenden Schmerzen und Aengsten in die äufferste Schwachheit gerathen / was man immer vor Mittel angewendet / ware alles fruchtlos und vergebens. Endlich erinnerte sie sich der von *S. Judoco* ihren Sohn erwisenen Wolthat / dardurch in ihr ein Vertrauen erwecket worden / mit welchen sie zu eben diesen Heiligen in gegenwärtiger Noth umb Hülff geseuffet /

zet und darvor mit schuldigen Danck
und Andacht ihn widerumb zu besu-
chen verlobet hat / nach disem hat sich
gleich in ihr der Magen beweget / und
das Giffit sambt dem völligen Ubel /
welches ihr den gewissen Todt betros-
hete / außgeworffen / hierdurch ihr
dann widerum die gänzliche Gesund-
heit zukommen / vor welche sie gleich
den dritten Tag darauff ihrem Heil.
Wohlthätter auff seinen gnadenrei-
chen Berg mit herzlichher Freud ges-
dancket. Eben dise zwey besons-
ders grosse Gnaden haben auch ihr
Ehe-Mann / und dessen Nachbaren
bey ihren Gewissen / und Treu bes-
zeugt / und bekräftiget.

Anton Meschner aus der Pfarz
Schwarzenbach schon in das fünffte
Monath mit so schwärer Kranckheit
am ganzen Leib behafft und geplas-
get / daß er an keinen Glid sich behelfs-
fen / und ohne häfftigen Wehe nicht
angerihrt werden könnte vernahme in
den Schlass ein Stimm / welche ihn
ers

ermahnthe bey H. Judoco umb die Gesundheit anzuhalten / als die er durch sein Vorbitt bald erlangen werde ; versprache also / da er erwachet ist / mit einer Wallfahrt und H. Meß-Opfer gemelten Heiligen zu verehren / darauf er gleich in einer halben Stund zu voriger Gesundheit / und völligen Kräfften kommen.

Gregor Weuß aus der Pfarz Feldes / und dessen Weib Hellena suchten anderthalb Stund lang ihr noch nicht drey Jahr altes Söhnlein / welches sie endlich bey einer Mühl in dem Wasser ersehen / heraus gezogen / aber mit ihren grossen Leyd todt besunden haben ; indeme das Wasser / allwo der arme Knab darein gefallen / so gewaltig / und groß / daß aus demselben auch der stärckste Mann sein Leben nicht erretten wurde / da also nach aller angewendter Sorg und Mühe kein einziges Lebens-Zeichen an ihm zu verspühren gewest / haben die betrübte Elteren sambt den anwesen-

S

sen-

senden mit ganz eyfrigen Gebett den
Heil. *Judocum* angerueffet / und zu
Ihm ein Wallfahrt verlobet / dar-
auff der Knab sich beweget / Athen
gehollt / und auch bald gesund auf-
gestanden ist.

Neundter Articul.

Einige Gnaden / welche Anno
1738. von Heil. *Judoco* erlangt
worden.

In sehr trauriger Zufahl hat sich
in den May-Monath mit He-
lena einem fünff jährigen Töchterlein
Megidy Draschi der Pfarz Seuen in
Cärnthten ereignet / da nemblich das
arme Mägdlein von einem Gang des
Hauß auf einen darunten / weiß nicht
zu was für ein Gebrauch / aufges-
stelten spizigen Pfeil mit der Brust
angefallen / durch das Herz Grübl
gespüffet / und durchstochen wor-
den / auch also an denselben ange-
steckt fast ein halbe Stund hangen
gebliben / dann sie so lang umbsonst

anderwärtig von der Mutter herum
gesucht wurde. Die mit grossen Schro-
cken und Leyd-erfülte Eltern nahmen
ihr elendes Kind herab ohne allen
Athm / oder anderen Lebens- Zei-
chen / wie es dann auch also leblos ein
Viertl- Stund da gelegen ist; dabe-
ro weil in diser höchsten Noth kein
menschliche Hülff erklecklich seyn kö-
nte / ruessen die Elteren zu dem Heil.
Judoco mit ganz inbrünstiger Bitt /
und Verlobung einer Wallfahrt um
seinen Trost und nöthigen Beystand /
welchen dieselbe auch sambt den Leben
ihrer Tochter erhalten / als die dar-
auff ihre Augen bewegt / Athm zu
schepfen / und zu reden angefangen /
wie auch an ihrer sehr breit / und tiefs-
en Wunden bald geheilet worden.

Nachdem *Margaretha Mercha-*
rin auß der Pfarz *St. Veith* das ver-
lohrne Liecht eines Aug durch ihr
Andacht zu dem *H. Judoco* widerum
überkommen / ist in ihr die Zuversicht
zu disen Heil. Nothelfer also gestär-

cket worden / daß / als ihr Mann ein schon krafftloß umgefallenes Pferd / weil es nächst bey dem Verderben ware auff das Feld hinauß geführet / und daselbst verlassen / so bald sie solches vernommen den Heil. *Judocum* gebetten / daß er selbes zur Beyhülff ihrer Armuth und Haus-Wirtschaft erhalten wölle / darauff dieselbe voll des Vertrauen ihrem Sohn befohlen das Pferd abzuholen / welches er mit Verwunderung gesund / und starck angetrossen / daher auch selbes zu aller Arbeit und Gebrauch widerum tauglich haimgeführt hat.

Ein grosses Vertrauen zu den Heil. *Judoco* hat Matthäum Schuck auß der Pfarr Zemschenitz zweyer besondern Gnaden würdig gemacht / die er in seiner aus Gelübdt / und Danckbarkeit abgelegten Kirchfarth mit Trost vollen Zäher angedeut / und erzellet hat. Als er dieses Jahr 1738. Wein geführt / ersah er gähling / daß von den umgekehrten Waagen

gen ein mit sechs hundert Mas Wein angefiltes Faß auff seinen Knecht gefallen / auß häfftigen hierüber gefassten Schröcken ruestte er zu den Heil. Judoco eyfrigst bittend / daß er wenigst den Knecht auß der augenscheinlichen Lebens Gefahr erretten wölle ! darauff griffe er nach den Faß / hebe te solches allein auff / und erlödigte also seinen armen Knecht / den er mit grosser Verwunderung nicht nur bey dem Leben sondern auch ohne Schaden und unverlezt befunden / zweyfels ohne auff Vorbitt des Heil. Judoci, durch dessen Beystand auch geschehen / daß er ein so groß- und schwäres Faß allein aufzuheben vermöget.

Auff eben diser Keyß ist eines seiner Pferden auß gähen Schröcken erwidet / und also einem tieffen Thal zugerennet / darein es sich sambt den anderen Pferden und der völligen Fuhr gezogen / und gestürzt hätte / Matthäus ruestte in so grosser Noth mit vorigen schon bewehrten Ver-

frauen zum Heil. *Judoco* und auf dessen Hülff sich steiffend ehlte er zu den wüttenden Pferd / und zoge daselbe mit einen einzigen Fuß noch an dem Berg hangend auß dem Thal und Tieffe darein es schon gesunken / ganz glücklich wider zurück / und errettet also so wohl dieses / als die vorige Pferd / wie auch Wagen / und Wein von allen Schaden und Gefahr.

Den 23. Junij kamme aus Carnthen von Polzach Ursula Faifarim mit drey Nachbarn und hat sambt ihnen / auch mit einen Eyd: Schwur solches zu bekräftigen beraith kund gemacht / daß / als sie einmahl in die Kirchen gegangen ihr fünff-jährige Tochter mit dem noch nicht halb Jahr alten Söhnlein / solches in den Armen haltend auff die Wiegen gefallen / daselbe an einem Füßlein schwer verletzt / und also in der Wiegen auff den Angesicht habe liegen gelassen / darinn es die Mutter nach einer halben Stund zurück kommend ersticket

ersticket / und Todt gefunden / wie
solches auch die Nachbarn / so auf
das heüllen und klagen der Mutter
zusamgeloffen / wahrgenommen und
bekennet / indem sie nach allen ange-
wendten Mittlen nicht das gering-
ste Zeichen einiges übrigen Lebens-
Geist an demselbigen haben verspüh-
ren können / die darüber höchst- be-
sürzte Mutter bey den Heil. *Judoco*
Hülff zu suchen ermahnet / gelobte
nicht nur ein Wallfarth auff seinen
Gnaden-reichen Berg / sondern ver-
sprache auch solchen auf ihren Knien
ligend / und so vil als ihr möglich seyn
wird / kriechend zu besteigen / nach
diesen hat das Kind Athem und Leben
bekommen / blutigen Schaum auß
den Mund hervorgegeben / und sich
also widerum erhallet. Es wird nem-
lich auch in grossen Nöthen bey Gott
und den Heil. *Judoco* bald Hülff ge-
funden / wann man solche mit wah-
rer Andacht und Vertrauen suechet.

Den 10. Augusti danckte allhier
den Heil. Judoco Herz Krantaller
Burger zu Laybach / und dessen Frau
Ehe-Gemahlin Maria Lucia vor die
Gnad so ihren kleinen Sohn Chris-
stoph widerfahren / welcher ein
Schuech-Schnalle / darmit er spielte/
geschlucket hat / darüber aber ganz
erblasset gleich zu Boden gesunken /
und auf der Erden ohne Stimm / ohne
Athem gezappelt / die Eltern nah-
men ihr Zuflucht zu den Heil. Judoco
mit Verlobung einer Heil. Mess zu
Ehr desselben / nach welchen die
Schnalle auß dem Schlund deß Knab-
ben in den Magen gefallen / den drit-
ten Tag aber glücklich von ihm kom-
men ist. Welches der Verwunde-
rung wohl-würdig / indeme die
Schnalle nicht klein / zu dem auch ge-
spizet / und dannoch ohne allen Scha-
den / und Verletzung den schwachen/
und nur fünff Jahr alten Knaben ge-
lassen.

Herz Jacob Repesch von Laas
hat

hat sam̄t seiner Ehe-Frauen Theresia
mit Danck / und herzhlichen Trost bes
kennet / wie daß sie beyde diß Jahr
1738. in sehr grosser Gefahr der hizz
gen Kranckheit und Petötschen / von
welchen einer nach dem anderen auß
ihnen ergriffen worden mit Berlo
bung und andächtigen Vertrauen zu
den H. Judoco alsobald die Linderung
ihrer häßtigen Schmerzen / und star
cker Hitz / bald darauff aber auch die
gänzliche Gesundheit erhalten haben.

Copy der Unterschrift ei
ner von Wels in Land ob der
Enß zugeschiedten / und den 4. Sep
tember Anno 1738. eingehändig
ten Opfer-Taffel / welche
also lautet.

Mrau Maria Francisca Kochin
Wirthin der Stadt Wels in
Land ob der Enß hat sich anhero ver
lobet auff den Heil. Judoci Berg mit
diser Opfer-Taffel / und mit einem H.
S 5 Meß

Mess: Opfer zu disen wunderthätigen H. Vatter Judoco wegen eines vier und dreyssig-jährigen Gall-Fluß an den lincken Arm / welchen ich als noch ein Kind mit sibem Jahren an den rothen Blattern bekommen / und alle Jahr drey oder vier mahl daran so grosse Schmerzen erlitten / daß ich die Hand / noch die Finger biß vierzehnen Tag niemahls brauchen können / wie auch an der Mutter villmahl grosse Schmerzen erlitten / so hab ich ein kleines Bildlein von disen grossen Heiligen bekommen / und mein Vertrauen in den grossen Schmerzen zu Gott und den H. Vatter Judoco genommen und anhero verlobt. Und bin Gott lob / durch Vorbitt deß Heil. Vatter Judoci noch dieselbige Nacht von allen Schmerzen befreyet worden. Gott und den Heil. Judoco sey ewiges Lob und Danck Anno 1737.

Weilen Unnce Mariae Frölichin
Das verlohrene Gesicht zu widerbringen

gen menschliche Kunst / und Mittel
nicht erkleckten / haben ihre Elteren
bey Heil Judoco Hülff gesucht / und
als sie nach gethannem Gelübde dessel-
ben Bildnuß mit andächtigen Ver-
trauen auf ihrer Tochter = Angesicht
gedrucket / hat diese gleich das vorige
Licht / und Gesundheit ihrer Augen
überkommen : welche Gutthat sie auch
auf einer Taffel entworffē zu danckba-
rer Gedächtnus alhier geschickt haben.

Es haben drey Zeugen mit Ur-
ban Kavallar von Mlinech auß Ober-
Crain erzelt / und bestättiget / daß
als diser den 19. September 1738.
ein grosse Mänge Holz / welches vor
mehr als zwainzig Fuhr genug gewes-
sen wäre / in den Sau Strom laiten
wolte / selbes darauff weiter zu füh-
ren / und zu befördern / ist der arme
Man von den ganzen Last / und gros-
sen Hauffen des gemelten Holz über-
fallen in das Wasser gezogen / und
versencket worden / obwollen aber der
Anwesenden nicht wenig waren / so
fonte

fonte doch keiner ihme zu Hilff kommen / dahero sie sammentlich in Ersehung desselben unvermeidlicher Lebens-Gefahr mit grossen Eysser / und Vertrauen den Heil. *Judocum* angeruefft / und um Beystand gebetten haben / darauff er von dem Holz und Wasser wunderbarlich erlödiget worden / und seinem Untergang glücklich entkommen ist.

Und dieses ist nur der geringste Theil auch jener Gnaden / welche als hier angedeutet worden / da doch vil mehr andere in allerhand Nöthen und Anligen villen widerfahren / die nicht angezeigt / oder verzeichnet haben werden können ; indeme nemlich gar oft wegen der alzugrossen Mängel / und Gedreng des Volcks die wenigste zur Erzehlung der ihnen von Heil. *Judoco* erwisenen Wohlthatten Gelegenheit haben können / dahero manche nur etwann insgemein / hauffen-weiß grosse Gnaden von Heil. *Judoco*

doco empfangen zu haben mit lauter
Stimm aufrueffen / und bekennen /
darnach aber / weilen ihnen die Weite
der Reysß länger zu verweillen / und
zu warten nicht zulasset / Gott und
dem Heiligen darvor Danck gesagt zu
haben sich begniegend / widerumb
nacher Hauß kehren. Wer soll aber
die Zahl jener Gnaden erraihen / wel-
che vom Heil. Judoco denen Seelen
der Menschen alda bewisen worden /
welche geistliche Guethatten denen
Leiblichen so weit überlegen / und
höcher zu schätzen seynd / wie weit /
und wie vil einen verweßlich und ver-
achtlichen Erd = Klotz / unseren Leib
nemblich / die unsterbliche Seel ein
Eben = Bild des Ewigen / und un-
sterblichen Gottes so wohl an ihrer
Besenheit / als Werth und Kostbar-
keit übertrifft / und übersteiget. Un-
ter solchen geistlichen Wohlthatten
ist billich anzumercken und zu bewun-
deren jene ganz heylsam / und beson-
ders grosse Gnad / welche Gott
zweif

zweiffels ohne auß den Verdiensten
der unschuldigen Bueßfertigkeit un-
seres Heil. *Judoci* so viel auch grösten
Sündern alhier ertheillet / daß sie ih-
rer vilfältiger schwär / und vileicht auch
durch mehr Jahr verschwigener Sün-
den ein groß / häfftige Reu gewin-
nen / selbige mit hertzlichen Leyd durch
aufrichtige Beicht ablegen / dardurch
aber / nach ihrer aigner Bekandtnuß /
nicht nur ein vollständige Ruhe des
Gewissens überkommen / sondern auch
mit unaussprechlichen Trost in ihren
Gemüth erfüllet werden. Ja es ist
alda diese Gnad und Göttliche Krafft
in Berührung der Herzen / und Be-
wegung zu einen Bueßfertigen Leyd
also groß / und allgemein / daß schier
keiner alhier sich eingefunden / der
nicht einen Antrib zur Bueß / und
ein Schmerzvolle Reu über dieselbe
in sich verspüret hätte / dahero dann
kaum einer von hier abziehet / der sei-
ner Andacht genug gethan zu haben
glauben würde / so er nicht vorhero
ein

ein reumüthige Beicht abgeleget. Es
scheinet also daß *Judocus* durch leiblich
che Guethatten / welche Er an Ges
sundheit deß Leibs / und anderen
zeitlichen Güttern erweist die Men
schen gleichsam zu sich locke / damit
Er ihnen nachmahlen weit grössere
Wohlthatten an ihren Seelen / die
Göttliche Gnad nemblich sambt der
innerlichen Ruhe / mittheille / auf daß
Er sie also nicht nur bey den zeitlichen
Leben und Güttern erhalte / sondern
auch zu den Ewigen bringe. Daher
ro dieses Orth billich ein heiliger Berg
zu benambsen / als an welchen so vil
tausend Sünder durch wahre Bueß
mit Gott versöhnet / und durch des
sen Gnad an ihren Seelen geheiligt
werden.

Der letzte Articul.

Von der alhier auffgerichteten
Bruderschaft deß *S. JUDOCI.*

In Ansehen der besonders groß
und vilfältigen Gnaden / wel
che

Der Gott durch sein wunderthätige
Allmacht zur Ausbreitung des
Nueß / und Nahmen seines getreuen
Diener des Heil. *Judoci* alhier auß-
theillet. Haben Ihro Päbſtliche Hei-
ligkeit *Clemens* der zwelffte den Eyffer
frommer Wallfahrter dardurch auß-
zumunteren / und zu befördern. Als
den Christglaubigen beydes Ge-
schlechts vollkommenen Ablass verlis-
chen / dessen sich ein jedwederer ein-
mahl im Jahr theilhaftig machen
kan an was immer vor einen Tag er
die Kirchen gemeldtes Heiligen auf
seinen Gnaden-Berg andächtig bes-
suchen / und nach wahrer Beicht
und Heil. Communion vor Frid und
Einigkeit Christlicher Fürsten / vor
Ausbreitung der Kezereyen / und Er-
höhung Christlicher Kirchen sein eys-
friges Gebett verrichten wird.

Es ist zur Vermehrung der Ans-
dacht zu den *S. Judoco* auch ein Brus-
derschaft alda aufgericht worden /
zu dero Bekräftigung und Auffnam
obge.

obgedachter Statt: Halter Christt
Clemens XII. auch sein Freygebigkeit
mit Verleihung verschiedener grossen
Ablass und geistlicher Gnaden bezei-
get hat.

Erstlich also ist vollkommener Ab-
lass zugewinnen an den Tag/ da einer
sich nach verrichteter Beicht / und N.
Communion gemelter Bruderschaft
einverleibet / wie auch am End seines
Lebens / wann er gleichfals besagte
N. Sacramenten empfangen / oder
so dieses nicht geschehen könnte / doch mit
reumüthiger Andacht den heiligsten
Nahmen JESUS mit den Mund /
oder wenigst mit Herzen anruessen
wird.

Es ist auch vollkommener Ablass
zu erhalten von allen und jeden Mit-
gliedern dieser Bruderschaft an den
Haupt: Fest deroselben / das ist den
26. Tag des Monath Julij so sie
beichten / und Communiciren / wie
auch von der ersten Vesper an bis
zum Sonnen: Untergang bemeldten
S Festags

Festags die Kirch/ oder anderes Bett-
Hauß solcher Bruderschaft besuechen
und um Einigkeit der Christlichen
Fürsten/ Außbreutung der Ketzerey-
en/ und der Christlichen Kirchen Er-
höhung GOTT andächtig bitten
werden.

Auff gleiche Weiß/ und wann
sie mit vor angezeigter Andacht am
Oster-Erchtag Pfingst-Montag/ an
dem jährlichen Kirch-Weich-Fest/
welches den 5. Sonntag nach Osters-
ren einfallet/ wie auch an den Festag
des Heil. *Judoci* die Kirch besuchen/
erlangen sie jedesmahl sibem Jahr Ab-
laß/ und so vill *Quadragen*, so oft
sie aber dem Heil. Mess-Opffer/ oder
anderen Gottes-Dienst dasselbst
beywohnen/ oder bey denen Zusam-
mentunfften solcher Bruderschaft
sich einfinden merden: wie auch so sie
die Arme beherbergen/ zum Frid/
und Vereingung der Feinden ver-
helffen/ die Unwissende in Glaubens-
Sachen unterrichten/ das hochwür-
dige

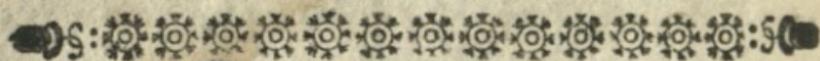
dige Guet zu denen Krancken / oder
sonst in denen Processionen begleiten;
wofern sie aber verhindert darvor ei-
nen Vatter unser / und Englischen
Grueß sprechen werden / eben auch
so sie der abgestorbenen Leiber zur
Grabstadt begleiten / oder Fünffmahl
das Vatter unser mit dem Englischen
Grueß vor die Verstorbene Brüder
und Schwester betten / nicht weniger
auch da sie ein anderes Werck der
Christlichen Lieb und Gottseeligkeit
üben werden / überkommen so offft / und
vor ein jedes der vorgemeldten guet-
ten Wercken sechzig Tag Ablass.

Es hat aber in kurzer Zeit diese
Bruderschaft also zugenommen / daß
von 1731. biß 1743. hundert und
fünffzig tausend / vier hundert und
80. andächtige Seelen aus Begierd
größerer Verehrung des Heil. *Judoci*
sich derselben zuegesellet haben. Aus
welchen allen nun erhellet / wie groß
Judoci Heiligkeit und Verdienst seyn
müssen / als welche Gott selbst mit so

wunder-voll und schier unzahlbaren
Gnaden/ die er auff sein Vorbitt auß-
theillet / der Welt anzeigt / und
Fund machet. Neben dem aber auch
durch die immerwehrende Andacht so
viller tausend gemelter Bruderschaft
einverleibten frommen Christen / und
anderen seiner getreuen Liebhaber ge-
nugsam bestättiget wird / welche alle
nemblich disen grossen Schutz-Heiligs-
gen täglich zu verehren / vor die em-
pfangene Wohlthaten zu dancken /
wie auch umb neue denselben zu bit-
ten / und anzurueffen ganz eyffrig sich
bessleissen. Also nemblich wird jener
von Gott / und den Menschen geeh-
ret / welcher sich selbst sambt zeitlichen
Ehren / Würde / und Reichthumben
aus Lieb / und Nachfolg Christi ver-
achtet : da hingegen so viller an
Macht / und Herrlichkeit vorzeiten be-
rühmten Fürsten / und Monarchen
kaum mehr gedacht wird ; ja auch ihr
Nahmen selbst / der allein etwann
noch übrig ist / villen auß denselben
zum

zum Spott mehr als zum Lob oder
Ehr bey der Nach:Welt gereichet.
Es bleibt nemblich war und unge-
zweiffelt/ der Ausspruch Christi/ daß:
wer sich erniedriget / solle erhöht wer-
den; wie auch jenes / durch die vom
Himmel erschallene Stimm vor den
Pontinischen Volck angedeutet Bes-
sprechen: daß *Judocus* wegen Verlas-
sung des Väterlichen Thron / und
Königreich nebst der unsterblichen
Cron / die er in Himmel überkommen/
auch auf Erden jederzeit solle verehret
werden. Gott dem Allerhöchsten
also sey ewiges Lob / daß er bey ge-
genwärtigen Zeiten in unseren hiers
durch besonders beglückten Crains
Land in diesem seinen grossen Diener
also geehret zu werden / und ihn durch
so villfältige Wunder: und Guttha-
ten glorreich zu machen sich gefallen
lasset. Aber auch den Heil. *Judoco*
sey höchster Danck vor seine liebeiche
Vorbitt / und Güte / welche er allen
mit wahrer Andacht bey ihm hülf-
suchens

suchenden so willfährig erzeiget / dero
er auch mich / und dich andächtiger
Leser sowohl im Leben / als in den Tod
theilhaftig machen wolle / Amen.



Tag · Seiten /
Von dem heiligen JUDOCO
Priestern und Beichtigern
Zur Metten.

V. H^Erz thue auff meine Lessen.

R. Und mein Mund wird verkündigen dein
Lob.

V. O G^Ott merck auff mein Hülf /

R. H^Erz eyle mir zu helfen.

V. Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn /
und dem Heil. Geist.

R. Als er war im Anfang / jetzt und allweg /
und zu ewigen Zeiten / Amen.

Hymnus.

Grosser Wunder · Mann
Judocus bist genannt

Was Wunder du gethan
Uns allen ist bekandt.

Dich lobet mein Gemüth

Dich preisset meine Zungen

Dir dises Ehren · Lied

Zu Diensten sey gesungen

Zu deinen Füßen falle ich / und dich von
Herzen grüße /

Du aber Sorge Väterlich / daß mir dein
Hilff ersprieße.

ʒ. Den Gerechten hat der HErr durch die
aufrechte Weeg geführt.

ʒ. Und hat ihme Gottes Reich gezeigt.
Gebett.

Almächtiger ewiger Gott / der
du zum Trost / und Hülff der
Christenheit den H. *Judocum* durch
reichliche Außspendung deiner Gna-
den zu allen Zeiten groß zu machen
bestimmest hast / verleiche uns / daß
wir Ihn mit wahrer Andacht vereh-
ren / und seiner Vorbitt in Leben /
und Todt genießen / dermahl einß
aber dich mit Ihme in alle Ewigkeit
loben / und preysen mögen durch un-
seren HErrn IEsu Christum der
mit dir / und den Heil. Geist her-
schet und regieret Ewiglich / Amen.

Zur *Prim.*

ʒ. Gott merck auff mein Hülff.

ʒ. HErr ehle mir zu helfen.

ʒ. Ehr sey dem Vatter / ꝛc.

ʒ. Als er war im Anfang / ꝛc.

Hym.

Hymnus.

Du reicher Königs Sohn /
Verachter dieser Erden
Verwirffest deß Vatters Cron /
Deß Himmels Erb zu werden /
Das Silber Gold und Geld
Hast gleich als Kott geachtet
Dich selbst zum Opfer Gott /
Mit raucher Buß geschlachtet.
Zu deinen Füßen / 2c. wie oben.

V. Bitt für uns O H. Judoce.

R. Auf daß wir theilhaftig werden der
Verheissungen Christi.

Gebett.

Allmächtiger ewiger Gott / der du
zum Trost / und Hülf / 2c.

Zur Terz.

V. O Gott merck auff mein Hülf.

R. H Erzehle mir zu helfen.

V. Ehr sey dem Vatter / 2c.

R. Als er war in Anfang / 2c.

Hymnus.

Die Liebe gegen Gott /
Hat ganz dein Herz besessen
Dein Armuth in der Noth /
Hat selbst auff sich vergessen
Das Fasten pflegt die Speiß /
Vespäris aufzusetzen

Es war allein dein Fleiß /
Die Arme zu ergößen.

Zu deinen Füßen / 2c.

V. Der HErr hat ihm gezieret und geliebet

R. Mit den Kleid der Glory bekleydet.

Gebett.

Allmächtiger ewiger Gott / 2c.

Zur Sext.

V. O Gott merck auff mein Hülf.

R. HErr ehle mir zu helfen.

V. Ehr sey dem Vatter / 2c.

R. Als er war in Anfang / 2c.

Hymnus.

Du lieest dich ganz und gar

Von Gottes Geist regieren

Stibest die Menschen-Schaar

Thats in den Viehen ihren

Drum Fisch und Feder-Thier

Zu deinen Diensten leben /

Hast ihnen / und sie dir

Verträulich Nahrung geben.

Zu deinen Füßen falle ich / 2c.

V. Deß gerechten Mund wird die Weisheit
betrachten.

R. Und seine Zungen wird die Gerechtigkeit
predigen.

Gebett.

Allmächtiger ewiger Gott / 2c.

Zur

Zur Non.

V. O Gott merck auff mein Hülff.

R. Herz eyle mir zu helfen.

V. Ehr sey dem Vatter/ 2c.

R. Als er war im Anfang/ 2c.

Hymnus.

Dein Moyses Wunder. Hand/

Und deines Bettens Krafft

Gab in den trocknen Land

Erwünschten Quellen. Saft.

Wer wolt der Wunden all

Die du gewürckt gedencken /

Gott pflegt auff jeden Fall

Sein Allmacht dir zu schencken.

In deinen Füßen falle ich / 2c.

V. Das Geisß des Herrn ware in seinen
Herzen.

R. Und seine Tritt werden nicht gefället
werden.

Gebett.

Allmächtiger ewiger Gott / 2c.

Zur Vesper.

V. O Gott merck auff mein Hülff /

R. Herz eyle mir zu helfen.

V. Ehr sey dem Vatter/ 2c.

R. Als er war im Anfang/ 2c.

Hymnus.

Die Höll hat offtmahl dich

Bergebens angefallen

Mit einen Schlange Stich
Dich suchte zu bezahlen
Doch hat sie ihren Wuth
Bergebens angewendet
Dann GOTT mit seiner Huert
Dir als zu Nutz gelendet.

Zu deinen Füßen falle ich / 2c.

ʒ. Den Gerechten hat der HERR durch die
aufrechte Weeg geführt.

ʒ. Und hat ihme GOTTES Reich gezeigt.

Gebett.

Allmächtiger ewiger GOTT / 2c.

Zur Complet.

ʒ. O HERR merck anff mein Hülff.

R. HERR eyhle mir zu helfen.

ʒ. Ehr sey dem Vatter / 2c.

R. Als er war im Anfang / 2c.

Hymnus.

Mach daß ich Welt veracht
Barmherzigkeit erzeige.

Mich / was GOTT mit mir macht
Zu seinen Willen neige.

Daß mir die Höll im Streitt
Nichts jemahl abgewinne

Daß ich zu aller Zeit
Auff mein Heyl immer sinne.

Zu deinen Füßen falle ich / 2c.

V. Bitt für uns O Heil. Judoce.

R. Auff das wir theilhaftig werden der Verheißung Christi.

Gebett.

Allmächtiger ewiger Gott / 2c.

Auffopfferung.

Judoce diß hab ich
Gesungen dir zu Lob
Diß ist die Liebes-Prob
Mit der ich ehre dich

Mit Freudē vergon ich dir
Die Cron die du empfangen

Doch bitt ich mit verlang
gen

Daß sie erwerbest mir.

Nimb diß in Gnaden an

Dich gnädig darzu neige

Mir deine Hülff erzeige

Mach daß mir Gott verschon /
Amen.

Litaney.

Von den N. Priester und Beichtiger

JUDOCO.

Gott erbarme dich unser.

Christe erbarme dich unser.

Herr erbarme dich unser.

Christe höre uns.

Christe erhöre uns.

Gott Vatter von Himmel / erbarme dich
unser.

Gott

Gott Sohn Erlöser der Welt/ erbarme dich unser.
 Gott Heiliger Geist/ erbarme dich unser.
 Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott/
 erbarme dich unser.
 Heilige Maria.
 Heilige Gottes Gebährerin.
 Heilige Jungfrau der Jungfrauen.
 Heiliger Judoce.
 Du grosser Königs Sohn.
 Du großmüthiger Verachter aller Eh-
 ren und Würdigkeit diser eytlen
 Welt.
 Du gloriwürdiger Flüchtling des Vät-
 terlichen Thron.
 Du Sohn des Engellands.
 Du Glanz deines Durchlächtigsten
 Hauses.
 Du warhaffter Spiegel der Christlich-
 und aderlichen Jugend.
 Du von kindlichen Jahren ein starcker
 Überwinder des Fleiß/ Welt und
 Teuffel.
 Du Königlicher Prinz und freywilliger
 Beobachter geistlicher Ordens Zucht.
 Du Jüngling in Leben/ und zugleich
 vollständiger Mann in schwäresten
 Tugenden.
 Du wunderbahres Heyspill und Mit-
 gespann frommer Pilgrammen.

Bitt für uns.

Du

Du Wohnsiß deß H. Geists / und son-
derbahrer Göttlicher Einsprechunge.
Du besonderer Liebhaber der Einsam-
keit.

Du lebendige Regel und Richtschnur
aller Einsidl.

Du Kunst-Meister deß geistlichen Hof-
Lebens.

Du Wunder-Werck der gesellschaftli-
chen und abgesonderter Lebens-Weiß.

Du Muster der wahren Abtödtung.

Du rechtschaffenes Vorbild der Frey-
gebig und Barmherzigkeit.

Du Zuflucht deren Armen.

Du wunderthätiger Speiser der Hun-
gerigen / und Träncker der Durstigen.

Du Zug der Blinden.

Du Stütze der Lammen.

Du Sprach geber der Stummen.

Du Beschützer der in Feuers-Brunst
bey dir Hülff-suchenden.

Du mächtiger Vorsprecher / und Helf-
fer aller Nothleidenden.

Der du noch in Leben von Gott das
Versprochen erhalten / allzeit erhört
zu werden.

Der du den höllischen Dracken zu
Schanden gemacht.

Deme die Bögl deß Lusts zu Diensten
gewesen.

Bitt für uns.

Deme

Deme die Fisch aufgewartet.

Deme zu Lieb die Göttliche Vorsichtig-
keit in Abgang der Nothwendigkeit
Wunder gewürcket.

Dessen Heiligkeit noch in Leben Gott
vor allen Volck mit öffentlicher Zeug-
nuß beehret.

Der du deine H. Seel in Begleitung
dern Engeln in die Hand deines Er-
lders aufgegeben.

Dessen Ehre nach dem Todt mit er-
schröcklichen Zeichen beschützet

Dessen Grabstatt Gott mit unzähligen
Wunderthatten scheinbar gemacht.

Dessen Verehrung er von Tag zu Tag
mit häufigeren Gnaden belohnet.

Sey uns gnädig / Verschone uns O HErr.

Sey uns gnädig / Erhöre uns O HErr.

Von allen Ewig- und zeitlichen Ubel / Er-
löse uns O HErr.

Von allen Nachstellungen deß bösen
Feinds.

Von unordentlicher Liebe der Welt
und unser selbst.

Von Hoffart und Geiz / Fraß und Sil-
leren.

Von aller Feindschaft / Haß und Zorn

Von Trägheit und Lauikeit in deinen
Göttlichen Dienst und Übung Christ-
licher Tugenden.

Bitt für uns.

Erlöse uns O HErr.

Von

Von aller Sünd / Erlöse uns O HErr.
Von plätzlich und unversehenen Todt / Er-
löse uns O HErr.

Das du alle Stände der Christenheit in
deinen Heil. Dienst beförderen wöllest /
Wir bitten dich erhöre uns.

Das du unsere Freund und Feind
mit deinen Göttlichen Gnaden an-
sehen wöllest.

Das du die Beförderer der Ehr deiner
Heiligen segnen wöllest.

Das du Geistlich- und weltliche Obrig-
keit in allen / so zu deiner Göttlichen
Ehr / leiten und regieren wöllest.

Das du die Christliche Jugend in Zucht
und Keinigkeit erhalten wöllest.

Das du denen Christlichen Ehe-
Leuthen Liebe und Einigkeit verleihen
wöllest.

Das du alle Wittwen und Weislein
trösten wöllest.

Das du uns von aller schwerer Sünd
bewahren wöllest.

Das du uns standhaft in guten erhal-
ten wöllest.

Das du uns ein glückliche Sterbstund
verleihen wöllest.

Das du denen Christglaubigen Seelen
die ewige Ruhe ertheilen wöllest.

Wir bitten dich erhöre uns.

O Du

O du Lamb Gottes / welches du hinnimbst
die Sünd der Welt / verschone uns O
HERZ.

O du Lamb Gottes / welches du hinnimbst
die Sünd der Welt / erhöre uns O Herz.

O du Lamb Gottes / welches du hinnimbst
die Sünd der Welt / erbarme dich unser
O HERZ.

Christe höre uns. Christe erhöre uns.

HERZ erbarme dich unser.

Christe erbarme dich unser.

HERZ erbarme dich unser.

Vatter unser / 2c. Ave Maria 2c.

V. Bitt für uns O Heiliger Judoce /

R. Auff daß wir theilhaftig werden / der
Verheißung Christi.

Gebett.

GOTT der Güte / GOTT der Barm-
herzigkeit / der du in Verehrung dei-
ner Heiligen geehret wirst / wir bitten dich
inbrünstiglich / daß du alle / die wir der
Verehrung deines grossen Dieners Heil.
Judoci andächtig ergeben / durch dessen un-
zählbare Verdienst bey deinen Göttlichen
Thron Gnad finden / und seiner mächtigen
Vorbitt theilhaftig werden lassen wollest /
durch JESUM Christum deinen Sohn /
unseren HERZEN / und Erlöser /

Amen.

N

Andächtig

Andächtiges Gebett zu den H. Judoco
um Erlangung einer Gnad mit Ver-
trauen zu sprechen.

Grosser Diener und Freund Gottes
auch wunderthätiger Vorsprecher
Heil. Judocus: ich erinnere dich jenes son-
derbar und unerhörten Versprechen / so
dir der freygebige Gott noch bey deinen
Leb-zeiten selbstem gethan / daß er keinen
verstoßen werde / welchen du in deinen
Schutz auffnimmest / und vor deme du bit-
ten wirst / jederzeit erhören wolle / so weiß
ich auch / das es dir der du nunmehr in dem
Abgrund Göttlicher Güte versencket / an
Guetwilligkeit gegen die deinige nit er-
manglen kan / auff daß ich aber von mei-
nen Gott durch deine Vorbitt desto siche-
rer erhöret / und deroselben würdig werden
möge: so bitt ich dich vor allen / erwerbe
mir göttliches Liecht / daß ich nichts / was
meiner Seelen Heyl nit tauglich / jemahls
begehre / Vertrauen und Standhafftig-
keit daß ich von Gott gefälligen Bitten nit
abstehe / Demuth und vollkommene Über-
gebung in Göttlichen Willen / daß ich sie
zur Richtschnur all-meines Bittens setze.

Hier haltet man ein wenig still und erwecket ins-
nerlich kürglich die Act diser Tugenden: als
dann fahret man fort.

Nun dann H. Judoce mein Patron/
siehe

sehe mich vor dir Fußfälligen (oder Fuß-
fällige) mit gnädigen Augen an / erwerbe
mir / aber so und nit anderst / als du siehest
daß es Gott gefällig / und er in dir durch
mich gebrüsen werde / diese Gnad (N:) die
ich in tiefster Demuth und Inbrunst von
dir / und durch Deine Verdienst von Gott
begehre / ich übergibe dir gänglich alle mei-
ne Angelegenheiten / ich klage dir meine
Noth / ich trag dir vor mein Elend mein
ganzes Herz ergieße ich vor dir / nit lasse
geschehen grosser Heiliger / daß ich von dir
ungetröst gehe : der du wann du nur willst
allen Hülff-bedürfftigen auß Göttlichen die
gethannen Versprechen helfen kanst : ver-
schmehe nit mein Gebett : O Vatter der
Armen ich kome ja zu dir / nit weil ich
würdig / sondern weil ich bedürfftig bin : du
hast niemahl keinen da du auf dieser Welt
lebtest ohne Hülff hinweg geschickt : so lasse
sie dann auch mir zu meinen Nutzen gedeu-
en / und so du ja nit vor mich gut zu seyn
erkönnest / daß ich meiner Bitt geweret
werde / so tröste / und stärke mich / daß ich
die von Gott hier zeitlich von meiner Sünd
wegen gerecht verhängte Beschwerde zur
Abbüßung der mir gebührenden Straß und
Besserung meines Lebens geduldig trage /
mich aber nachmahls mit dir in den Drey-
einigen Gott in Ewigkeit desto balder und
mehr erfreyen möge / Amen.

Ein

Ein anderes
In jeder Noth / und Anligen
zugebrauchen.

D Glorwürdiger Nothelffer Heil.
Judocus, mit demüthigster An-
dacht grüße ich dich / und mit herzlich-
cher Freud wünsche ich dir Glück zu
jener herrlichsten Glory und ewigen
Gütter / welche du mit Verachtung
zeitlicher Cron / und Reichthum vers-
dienet / und nunmehr in den himmlis-
schen Reich ewig zu besitzen überkoms-
men hast. Dich bitte ich ganz inbrün-
stiglich / daß du auch mich unter die
Zahl deiner Pfleg-Kinder aufnimmest /
in selbiger beständig erhaltest / und
mir in allen meinen Anligen / anjeto
aber auch in disen N: durch dein mäch-
tige Vorbitt gnädiglich zu Hülff kom-
mest. Die mildreiche Güte deines
gegen allen Betrangten jederzeit ge-
neigt- und Lieb- vollen Herzen ruffe
ich an mit festen Vertrauen / daß du
auch mich obwohlen ganz unwürdi-
gen [unwürdige] in diser meiner Noth
N:

N: trösten werdest; doch aber allein
nach den Göttlichen Willen/ als wel-
chem ich nicht nur diese / sondern auch
alle andere Bitt/ja mein ganzes Herz/
Leben/ und Todt demüthigst unter-
werffe/ und vereinige. Vor allen aber
erwerbe mir O gützig- und liebreicher
Vorsprecher Heil. *Judocus*, daß ich die
Sünd / und Beleydung Gottes
vor das größte Ubel jederzeit halte/dies-
selbe sorgfältigst mehde und fliehe /
daß ich auch alle Christliche Pflicht /
und Schuldigkeit meines Standts
vollkommen erfühle/und nach dem Gött-
lichen Wohlgefallen in allen meinen
Thun/ und Lassen trachte. Damit ich
also unter deinem Schutz / und durch
dein Vorbitt geholffen allhier der
Göttlichen Gnad beständig genießten/
dort aber der himmlischen Freud
und ewigen Seeligkeit theils
hasttig werden möge/
Amen.

An.

Anhang

Verschiedener Gnaden / und Wohlthaten / so vom 1739. bis jetzt lauffenden 1743. Jahr auf mächtige Fürsprechung des heiligen *Judoci* seynd erhalten worden.

In dem Jahr 1740. den 7. Junii ist auf disen so genannten Jobst-Berg mit seinem vier-jährigen Kind angekommen. Matthæus Kepnigg auß dem Dorff Salock Biercklachers Pfarz / welcher erzehlet / wie daß sein Kind vor 3. Tagen in den Fluß *Peschata* gefallen / und ein Stund lang in dem Wasser gelegen seye / endlichen aber von dem Vatter heraus gezogen / auch ein ganze Stund lang kein Zeichen einiges Lebens an gedachten Kind verführet worden / biß der beschrübte Vatter sein Zuflucht mit einem Gelübde zu dem heiligen *Judocum* genommen / auf welches alsobald daß schon todt vermeynte Kind ein Zeichen des Lebens zu geben angefangen / und

Den

den dritten Tag sambt dem Vatter
das gethane Gelübd mit Danck abzus-
statten auf dem Berg erschienen ist.

Eben in diesem Jahr stellte sich
Matthæus Elate von Goritz Rackles-
ser, Pfarz mit acht Zeugen allhier ein/
die es mit ihren Augen gesehen/ und
bekennet/ daß dessen Ehe-Weib Ca-
tharina nach aller umstehenden Mei-
nung ein todtes Kind zur Welt ge-
bohren habe; nachdem aber alle ge-
genwärtige sambt denen Eltern ein
Wallfahrt zu den heiligen *Judocum*
mit einer heiligen Meß bey seinem
Gnaden-Altar abzustatten verspro-
chen haben/ hat das Kind / welches
todt zu seyn geglaubet wurde / ange-
fangen sich zu bewegen/ zu weinen/ und
seine Eltern ganz lieblich anzuschauen.

Im 1741. Jahr den 21. Maij be-
richtet allhier Maria Anschizyn auß
Carnthen ankömend/ daß ihre Toch-
ter Ursula mit Nahmen zwey Stund
ohne einzigen Zeichen eines Lebens
dahin gelegen / nach gemachten Ges-

Lübd aber zu den wunderthätigen heiligen *Judocum*, widerum seye lebendig worden / wie ihre Nachbarn genugsame Zeugenschafft geben: welche *Maria* Anschizn ebenfahls mit gefährlicher Kranckheit nachmahlen überfallen / dieses grossen heiligen *Guad* erfahren hat / nachdem sie sich verlobet / eine Kirchfahrt zu verrichten.

In eben diesem Jahr den 22. Junij ist von St. Weit auß Cärnthen ab hier auf dem Berg ankommen Frau *Susanna* Fischerin / ein Fleischhackerin mit ihrem Ehe = Wirth / welcher sambt ihr bezeiget / daß er unbedachtsamer Weiß / da er einen geschlagenen Ochsen außweiden wolte / mit dem Messer dem Ehe = Weib in das Aug gefahren / und ihr den Aug = Apffel völlig durchschnitten hat / daß jederman davor gehalten / das Aug werde gänzlich ausrinnen / wie es dann auch also vermeinte der Bader selbigen Orths: ja der Augen = Arzt selbst / welcher das zumahlen zu *Clagenfurth* sich befand /
nicht

nicht anderst geurttheilet hat / wessentwegen auch keiner auß disen sich gestrauet eine Tur anzuwenden. Weiln dann an menschlicher Hülff kein Hoffnung ware / hat man sich zu der himmlischen gewendet / und für einen Wund- Arzten den heiligen *Judocum* außertwöhlet / welcher auch nach gethanner Verlobnuß sich um die Krancke angenommen / daß das verletzte Aug durch schlechte / und gemeine Mittel geheilet / und die Frau / alles widerum mit selben zu sehen / in Stand gesetzt worden. Jedoch aber ist zur immerwehrenden Gedächtnus in der Mitte des Aug- Apfels eine Masen gleich eines weissen Zwiern- Faden verbliben.

Den 20. August- Monath vorbemelten Jahrs liesse sich auf den heiligen Berg sehen ein Wallfahrterin mit Nahmen Gertraud Pantherza von Tollmain / welche außgesagt / daß sie mit ihrem Ehe Mann Lucas Panther siben Jahr unfruchtbar / und ohne Leibs- Erben gelebet habe ; wessentwegen

gen sie auch gleich den alt-Testament-
tischen Ehe-Weibern nicht wenige
Schmach, Wort / und Lasterungen
von ihren Nachbäuerinnen anhören/
und übertragen musste; sie nahm end-
lich ihr Zuflucht mit ihrem Ehe-Mann
zu den heiligen *Judocum*, verrichteten
dahin eine Wallfahrt mit eyffriger
Bitt/ eine Leibs- Frucht zu überkom-
men/ wann es zu grösserer Ehr Göt-
tes seyn sollte; und sehe man! sobald
sie nacher Hauß gekommen/befande sie
sich geseegneten Leibs / ware aber in
der Geburth so unglücklich/ daß man
vermeinet/ sie werde sambt der Leibs-
Frucht das Leben einbiessen / indeme
sie eine ganze Wochen mit Kinds-Nö-
then geplagt / und also abgemattet
wurde/ daß sie sich weder bewegen/wes-
niger aufstehen kunte/Lucas der Ehe-
Mann wachte seines Leyds kein End /
schrye endlich abermahlen um Hülff zu
den heiligen *Judocum*, und was ge-
schicht? noch dieselbe Stund wurde
Gertraud Kinds-Mutter/ gebährte
ein

ein wohlgestaltetes lebendiges Kind /
welches sie auch anheut / um diese so
grosse Gutthat höchsten Danck zu sa-
gen / dem heiligen Nothhelfer darge-
stellet / und auffgeopfferet hat.

Coppy eines mit eygner Hand ges-
schribenen / und hieher überschickten
Zeugnus der vom heiligen *Judoco* er-
haltenen Wohlthat.

Ich ends unterschribener / meinem
schon vor 3. Jahren / als nemb-
lich in 1733. und nachmahlen wider in
1739. Jahr gethanen Versprechen /
anjezo endlich ein Genügen zu leisten /
übersende die Opffer = Taffel sambt
einer *crozogräffischen* Jahrs = Zahl
durch gegenwärtige meine Ehe = Frau /
und leibliche Tochter / bezeige auch hie-
mit / und mache jedermänniglich kund /
was massen mir ein Handelsman (da
meine Tochter schon fast in die Zügel
greiffen wolte) die Bildnus des heiligs-
gen *Judoci* dargereicht / zu welchem
Heiligen ich mich also gleich mit einem
Ges

Gelübd verbunden. Seine heilige
Bildnus hab ich an die Wand-
er mit kleinen Nägelein angeschlagen/
die auch nicht anderst/ als in ein wei-
ches Holz eingangen / ob man schon
solche vorhin durch öftere Prob/ und
Bemühung auf keine Weiß hinein hat
schlagen / und bringen mögen. Nach
gethaner Verlobnus aber hat noch
dieselbe Stund meine Tochter zu genes-
sen angefangen. Im Jahr aber 1731.
ware sie mit der Kranckheit der soge-
nannten Leber- Flecken am ganzen
Leib abscheulich verungstaltet / nach
abermahl gemachten Gelübd zu den
wunderthätigen heiligen *Judocum* ist
sie auch widerum von ihren üblen Zu-
stand vollkommen befreuet worden.
Nicht minder ist dises jetzt lauffende
gegenwertige 1741. Jahr die Tochter
sambt der Mutter mit schwar und
todt- gefährlicher Kranckheit behaff-
tet gewesen/ jedoch haben beyde durch
die Barmherzigkeit Gottes / und
mächtige Vorbitt deß heiligen *Judoci*
wis

widerumen die vorige Gesundheit erhalten / zu dessen bekräftigung / 2c.
Zulmein den 31. Augusti / 1741.

Josephus Albertis.

In eben diesem 1741. Jahr den 1. Maij fande sich auf disen Heil. Berg ein/ Agnes Logarin von Cappel auß Cärnthten ankommend / welche außgesagt / sie wäre vom neuen Jahr bis Ostern dermassen schwärlich krank gewesen / daß alle Arzney Mittel vergebens angewendet / und sie nicht allein alle Hoffnung des Auffkommens verlohren / sondern auch schon mit allen heiligen Sacramenten versehen worden / sie ware nebst deme blind / und des Augen: Liechts beraubet / griffe auch schon würcklich in den letzten Zügen / und der Beicht: Vatter selbst hat ihro allbereith das Sterb: Liecht in die Hand gehalten. Die anwesende sprachen untereinander : wann dise Persohn wider genesen / und zu ihrer voriger Gesundheit gelangen solte / wurd in wahrheit ein grosses Wunder
Der

der geschehen. Indessen verlobet der
betrübte Ehe-Mann Primus Logar
mit eyffrigster Andacht / und Zuversicht
ein Opfer mit der Wallfahrt zu
dem heiligen *Judocum*. Nach geschehe-
ner solcher Verlobnus ist sein in Zügen
dahin ligende Ehe-Gattin alsbald
zu ihrer Vernunft kommen / und an-
gefangen vom Tag zu Tag sich besser
zu befinden / biß sie in kurzer Zeit die
vollständige Gesundheit überkommen /
anheut auf disen Gnaden-Orth er-
schinnen / dem grossen Nothhelfer heis-
ligen *Judoco* schuldigsten Danc abzu-
statten. Welches alles deme also zu
seyn / bezeuget / und bekräftiget Pri-
mus Urbantz so es selbst gesehen /
und mit der Wallfahrterin hie sich
eingestellet habe.

Mehr in vorgedachten Jahr den
17. September ist Maria Sittarza
auß Girscher-Pfarz des heiligen Jas-
cobi nahe bey Villach in Cärnthhen mit
ihrer 15. jährigen Tochter Margare-
tha allhier auf dem Berg erschinnen /
gantz

gantz treulich außgesagt / und bekennet / daß diese gegenwärtige Tochter zwey Jahr lang von dem Krebs an der Nasen / der immer weiter um sich gefressen / geplagt worden / dergestalt / daß sich ihrer anzunehmen / oder einige Mittel anzuwenden kein Bunder Arzt getraute. Die Leyd volle Mutter sich eines grösseren Jammer / und Elends befürchtend / befahle ihre armseelige Tochter mit inbrünstigen Gebett / und Vertrauen dem heiligen Judooco, und es geschah / daß die Tochter inner vierzehnen Tagen von den üblen Gast ohne hinterlassenen Zeichen einiger Nasen gänzlich befreuet worden. Solches alles hat der hochwürdige Herr Director allda selbst gesehen / und also befunden.

Matthias Bougg auß Rattmanstorffer Pfarz in obbemelten Jahr / und Monat kamme hieher / und gabe vor / er habe ein sehr krankes Ross gehabt / und weil niemand solches zu hehlen sich unterfangen wolte / habe er
selb-

selbsten als ein zu aller Arbeit unnu-
tzes Thier vom Hauß hinweg getrieben/
nichtsdestoweniger habe er eine Wall-
fahrt auf den Berg des heiligen Judo-
ci, wofern das Pferd gesund wurde/
zu verrichten versprochen/ nach getha-
ner Verlobnus seye das Pferd ganz
frisch/ und gesund selbst wider nacher
Hauß gefehret.

Primus Perko auß der Pfarz des
heiligen Creuzes auß der Neu-
Marck ist den 13. November auf diesen Berg
ankommen / und hat bekennet / wie
daß er zehen/ und ein halbes Monath
mit einem viertägigen Fieber dermas-
sen geplagt worden/ daß jedesmahl /
so oft ihn das Fieber angegriffen/ 24.
Stund auß sich / und ganz verloh-
ren dahin gelegen seye/ er hat auch als
erhand Mittel angewendet/welche als
le das Fieber zu vertreiben nicht ver-
machten; es hat sich auch ein weit-
berühmter Leib-
Arzt seiner angenoh-
men/ dessen doch alle mit sonderbahren
Fleiß angewendte Arzneyen nicht ge-
nug

nugsame Krafft gehabt haben / ihme das Fieber zu benemmen. Endlich da alle menschliche Hülff vergebens ware / hat er zu den heiligen *Judoco* eine Wallfahrt angelobet / und nachdem er solche auch abgestattet / ihn das Fieber alsogleich verlassen habe. Dese Person ist auf dem *Judoci*-Berg von der vorgesetzten Geistlichkeit genauest außgeforschet worden.

Den 18. December 1741. ist *Thomas Scholler* hieber Wallfahrten gekommen / welcher berichtet / was massen er mit dem Fieber ein ganzes Jahr hindurch seye behaftet gewesen / und ob er schon alle nur erdenckliche Mittel angewendet / so hätten doch selbe niemahls einigen Nutzen verschaffet. Endlich habe er Krafft eines Gelübds zu dem heiligen *Judoco* seine Zuflucht genohmen / und alsogleich seye er von dem so langwürigen Fieber befreuet worden.

Umb eben dese Zeit / und Jahr kame ein anderer / welcher nach abgeleg-

ter Beicht Erlaubnus begehrte/ jenes
offentlich zu verkündigen / so sich mit
ihme zugetragen. Er litte an seinem
Zueß grausambe Schmerzen / er vers
suchte villfältige Mittel und Arzney
en / gelobte beynebens verschiedene
Wallfahrten / auch zu dem heiligen
Judoco selbstem / nichtsdestoweniger
konte er die erwinschte Gesundheit
keinesweegs erlangen. Derohalben
fienge er an bey sich selbstem nachzu
forschen / was doch die Ursach seyn
müsse/ daß auch sogar die heilige Mit
tel nichts fruchten wolten. Nach vil
len hin und her dencken siehle ihm end
lich ein/ es möchte etwann die Sünd
deß EheBruchs/ so er vor 5. Jahren
begangen/ und auß Schambasstigkeit
niemahls gebeichtet hatte / die so sehr
gewinschte Gesundheit verhindern.
Er hatte es getroffen ; entschlosse sich
demnach auß Liebe der Gesundheit ei
ne Wallfahrt auf dem Berg deß heilis
gen Judoci anzustellen / und ihme zu
Ehren obgemelte Sünd dem an G D t
tes

tes statt sitzenden Priester aufrichtig zu bekennen. Raum hat er diesen Vorsatz gemacht / und hat von Stund an die erwünschte Gesundheit erhalten. Desrowegen er auch gekommen theils sein Versprechen zu erfüllen / theils auch dem Heiligen um seine Genesung zu danken.

Extract

Auß einem Brieff / welchen endts unterschribener unter dem vorgesezten Dato 1742. an dem hochwürdiaen Pfarr = Herrn S. Martin Petrum Maximilianum de Modersbeimb ergehen lassen.

Es ist ein armes Bettlers = Weib ganz Presthafft viel Wochen in der Nachbarschafft allda gelegen / und weilen wider die Verstopffung / an welcher sie 3. Wochen lang gelitten / kein einziges Mittel mehr helffen wolte / ware sie allbereit in die letzte Sterbens Noth gerathen. Da also von denen Menschen kein Hülf mehr zu hoffen

fen ware/so stellte ich der Krancken den
grossen/ und Wunderthätigen heiligen
Judocum vor Augen/ und verrichtete
mit ihr meine wenige Andacht.
Nach diser verfügte ich mich nacher
Hauß/ und schickte nach einiger Zeit
meine Köchin dahin/ um zu erkundigen/
wie sich die Krancke befinde/ und
selbe kamme alsogleich mit der fröhlichen
Zeitlung zuruck/ was massen die
Krancke/ kaum als ich von ihr geschieden/
ihres Zuestands gänzlich seye befreuet
worden. Gott seye ewiges Lob und
Danck gesagt / welcher uns durch
sonderbahre Fürbitt des heiligen
Judoci so grosse Gnaden hat widerfahren
lassen.

Euer Hochwürden

Dienstwilliger Diener:
Johann Christian Grumlnar.
Königl. Einnehmer alda.

Zuzmanstorff in Ober- Steyer
Den 19. März 1742.

Ex.

Extract

Auß einem andern Schreiben von
Bräz an eben obbemelten Hochwürdigem
Pfarz: Herrn.

Ich selbst kan in Wahrheit be-
kennen/ daß ich nach Gott dem
heiligen *Judoco* meine bißherige Ges-
undheits- Erhaltung zu dancken ha-
be. Darumben ich dann auch diesen
grossen heiligen Fürsprecher nicht nur
allein selbstn mit täglicher Andacht
verehre / sondern auch diese Andacht
bey andern einzupflanzen mich beflis-
se. Ansonst erinnere Thro Hochwür-
den/ daß ich einige Zeit hero/ durch 3.
ganze Monath einer vollkommener
Gesundheit genüsse/ welche ich eben der
mächtigen Fürbitt des heiligen *Judoci*
zuzuschreiben habe. Datum Bräz den
9. März 1742.

Euer Hochwürden

Gehorsamster Diener

Doctor Joseph Wurmayr.

Hierbey ist zu mercken / was ma-
ßen der Doctor, so diesen Brieff geschri-

ben/ also Franck zu Cilly darnider ge-
legen / daß alle an seiner Genesung
zweiffleten/welche er doch nach gethan-
ner Verlobnus zu dem heiligen Judoco
ohne Anstand erhalten.

Den 29. April 1742. erscheine ein an-
derer Wallfahrter Namens Georg Sa-
miz von Guettenfeld auß der Gegend
St. Weit/diser bekante/wie daß er ver-
flossenes Jahr von dem Fest deren Hei-
ligen 3. Königen an biß auff das Fest
deß heiligen Jacobi von vilierley
Kranckheiten ohne Unterlaß seye ge-
plaget worden / und habe er leztlich
durch 3. ganze Wochen sich niemahls
allein auß dem Bethe heben können.
Nachdem alle menschliche Nülffs Mit-
tel vergebens waren / nahme er seine
Zuesucht zu dem wunderthätigen hei-
ligen Judoco, schickte auch etwelche sei-
ner Hauß- und Nachbars- Leuthen /
unter welchen sich seines Vatters
Schwesters Maria Seunikin befande/
an seiner statt die Wallfahrt zu verrich-
ten. Als dise die Reiß angetretten/ da
lage

lage der Krancke annoch in Bethe/und
kunte sich nicht empor heben ; als sie
aber nach verrichter Wallfahrt wider-
um zuruck kommen / da haben sie ihn
gantz gesund und in dem Hauß herum
gehend angetroffen. Wegen dieser auß-
bindigen Bollthat schuldigsten Danck
dem heiligen *Judoco* abzustatten/ stells-
te sich der vormahls Krancke selbst
auf dem Berg ein/ und nahm mit sich
obbenannte *Mariam*/ welche erwehnt-
tes Wunder mit dem Eyd zu bestätti-
gen bereith ware.

In dem Jahr 1742. erschine all-
hier Herz Paulus Grobner Pichsen-
macher von Ferlach aus Cärnthhen mit
seiner Gemahlin sein Danck : Opfer
vor die wider erlangte Gesundheit zu
entrichten. Er litte verflossenes Jahr
am einen starcken Fieber / und ist es
wenig angestanden/ daß er nicht gar
das Leben eingebießet. Weillen dems
nach die menschliche Mittel nichts
mehr außgeben wolten / nahm deßent
Ehe- Gemahlin zu dem wunderthäti-
gen

gen Jobst-Berg ihre Zuflucht. Nach-
dem sie allhier angekommen / und die
eufferste Lebens-Gefahr ihres Ehe-
Gattens kläglich angedeutet / wurde
sie von denen Geistlichen zu grossen
Vertrauen auf die mächtige Fürbitt
dieses Heiligen aufgemunderet / zugleich
auch mit einem sehr bewehrten Arz-
ney-Mittel versehen : dessen Wirs-
kung jedoch sie zu prüffen nicht von-
nöthen hatte / dann / als sie dieses Jahr
bey ihrer Widerkunfft befragt wurde /
wie die Arzney-Mittel dem Kran-
cken angeschlagen ? antwo rtete sie al-
sogleich : was massen sie bey ihrer Zu-
ruckkunfft von dem Berg ihren Ehe-
Mann gänzlich von dem Ubel befreu-
et / und in vollständiger Gesundheit
angetroffen habe.

In eben disen Jahr stellte sich Ja-
cob Jarhische auf disem Berg ein /
welcher bezeuget / was massen er ver-
flossenes Jahr von Ostern bis Pfing-
sten durch eine schwäre / und langwü-
rige Kranckheit also seye entkräftet
wora

worden/ daß ihme das Leben von den
nen Leib-Ärzten abgesprochen / und
von allen vor verlohren gehalten wur-
de. Er ware allbereit mit denen letzten
heiligen Sacramenten versehen / und
warttete schon 3. Täg der Beicht
Vatter ihme die Seel außzusegnen /
nachdem aber der Krancke in Erse-
hung einer Bildnus des heiligen Ju-
doci, so er bey sich hatte / zu disem Hei-
ligen seine Zuflucht genohmen / und ei-
ne lange Wallfahrt von Wienn auß /
allwo er franck darnider lage / auff di-
sen Gnaden-Berg angelobet / ist er
alsobald der Gefahr entlediget / und
inner dreyen Tügen der vorigen Ges-
undheit gewähret worden.

Anna Maria Dimnikin Burgerin
von Cillj traffe in eben disen Jahr den
29. Junij alhier ein / und brachte mit
sich eine Opfer-Tafel als ein Zeug-
nus der empfangenen Wohlthat / dise
ware urbietig mit einem End zu bezeu-
gen / was massen sie nach ihrer Ni-
derkunfft in eine so schwäre Krank-
heit

heit verfallen / Daß ihr von allen die
Hoffnung der wider Genesung benoh-
men wurde. Nachdem sie also mit des-
sen heiligen Sacramenten versehen /
und von dem Leib - Arzten ermahnet
worden / sie solte sich zu dem bevorste-
henden Todt bereit machen / suchte
sie alsobald Hülf bey dem heiligen
Judoco, welche ihr alle menschliche Mit-
tel versagten. Und sihe! kaum hatte
sie sich eine Wallfahrt auf disen Gna-
den - Berg persönlich vorzunehmen
durch ein Gelübd verbunden / da ge-
dunckte ihr als wurde sie von einem
angenehmen Lüfftlein angewähet :
durch welches sie auch dergestalt erqui-
cket wurde / daß sie zur Verwunderung
aller Benachbarten innerhalb vierze-
hen Tagen ganz frisch / und gesund
herum gehen konte.

Den 30. Junij dieses Jahrs fande
sich auß der Oberburger Pfarz / und
zwar auß dem Dorff *na velkib Reber-
seh* auß dem heiligen Berg ein / Joa-
nes Wehle mit seiner Tochter Agnes /
von

von diser erzehlete er/ daß sie verflusses
nes Jahr den 25 October in einem
annoeh erhitzten Kalch: Offen zwey
Mann tieff gefallen / auch von denen
heuffig auf sie fallenden fast glüendert
Kalch: Steinen gänzlich seye bedes
cket worden. Jederman glaubte / sie
kõnte unmöglich mit dem Leben dar
von kommen / theils wegen der Hitze
deß Kalchs / theils wegen der Schwäre
deren Steinen / welche auf sie gefallen /
zudem / so kõnte man ihr von oben her
unter keine Hülff leisten / sondern es
musste erst durch Zerhackung deß Holz
es von unten eine Deffnung geschehen.
Nichtsdestoweniger hat man sie noch
lebendig heraus gezogen / so der Vate
ter sambt denen herumstehenden nie
mand andern dann dem heiligen Judo
co zugeschriben / als welchen er unter
wehrenden Sahl zu hülff geruffen. ES
ware zwar ihr Leib hin und wider ver
lest / jedoch ist sie in einer gar kurzen
Zeit vollkommen hergestellt worden /
sie befindet sich nunmehr in dem Ehe
Stand /

Stand / in welchen sie 3. oder höchstens 4. Monath nach diesem Zufall getreten. Es ist fürwahr dieses kein geringes Wunder; dann gesetzt auch sie hätte natürlicher Weiß in dem Kalch ihr Leben erhalten / so hätte sie doch eine überaus lange Zeit Franck darnider ligen müssen / gleichwie dann solches die in dem ganzen Leib übergebliebene / und von uns selbst beobachtete Wund- und Brand- Mahlen genugsam bekräftigen / sofern der heilige *Judocus* ihr nicht zu hülff gekommen wäre.

Georgius Hravatin auß der Pfarz *Cvine* unweit *Triest* *Syndicus* der Pfarz- Kirchen *S. Bartholomæi* legte den 14. Julij eben dieses Jahrs auf dem heiligen Berg ein herrliches Zeugnis der mächtigen Fürbitt *Judoci* ab / dann er berichtete / was massen die Bich- Seüche / welche zu selber Zeit grossen Schaden zuefügte / auch seine Kinder ergriffen / und schon drey dersenselben aufgeriben / fünff andere aber
würckte

würdlich angesteckt habe. Da er nun auch diese vor verlohren gabe / machte er die vorhergehende Nacht mit grossen vertrauen ein Gelübdt zu dem heiligen *Judocum*, dessen augenscheinliche Hülff er auch alsobald erfahren / da er gleich darauff folgenden Morgen alle fünffe gesund bey den Fuetter / ob welchen sie doch drey Tag vorhero ein Eckel hatten / angetroffen.

Eben in disem Jahr den 5. September kame hieher *Margaretha Vidmarza* von *Wippach* gebürthig / auß der *Rechberger-Pfarz S. Martins-Gemeinde*. Dise wurde von einem sehr langwürigen Fieber von *S. Martini* an bis auf das Fest des heiligen *Agidij* über die massen geplaget : und wolte auch darwider kein Mittel helffen / bis sie dem heiligen *Judoco* eine Wallfahrt auff dessen Gnaden-Berg angelobet / nach welchen Gelübdt sie alsogleich des Ubel erlediget worden.

Den 12. Augusti obbenenneten Jahrs langte auf dem heiligen Berg
Bar,

Bartholomæus Mathian von Zus-
chain an : welcher beteuert / daß sein
Sohn Antonius ganz erblast / und
von allen vor Todt gehalten wurde /
nach gemachten Gelübdt auf die Fürs-
bitt des heiligen Judoci alsobald zu
Athmen angefangen habe / und zur
vorigen Gesundheit gelanget seye.

Es erschine auch allhier dieses Jahr
den 15. Augusti Antonius Walt von
St. Gotthard auß Cärnthen / seiner
schuldigen Danckbahrkeit ein genügen
zu leisten. Er lage an einer Kranck-
heit / so er auß einer gähen allzuhäss-
tigen Bewegung überkommen / sechs
Wochen darnider / wurde auch diser
von allen vor unheylbar gehaltenen
Kranckheit nimmermehr befreuet wor-
den seyn / wann er nicht durch ein ge-
machtes Gelübdt die mächtige Hülff
Judoci angeflehet hätte : vermög wel-
cher auch bald widerum die vorige
Gesundheit erlanget hat. Solches be-
zeuget Ursula Danelin / welche der-
maylen gegenwärtig gewesen.

Nicht

Nicht minder kamme in diesem
Jahr den 9. September auß Carns-
then von May-Häußl Paulus Würth/
deß Grassen von Platz Jäger auf die-
sen Berg an / welcher erzehlet / was
massen er wegen einen hitzigen / uund 6.
Wochen lang anhaltenden Fieber da-
hin gerathen / daß man ihm die letzte
heilige Sacramenten reichen müste.
Es versicherte der Leib- Arzt selbst /
da er keine Bewegung der Puls- Ader
mehr verspüren konte / deß Kranken
Leben könne sich über zwey Stund
nicht erstrecken. Sobald die instehens-
de Todts Gefahr seiner Ehe- Gemah-
lin berichtet worden / machet sie in
eüsserster Bestürzung ein Gelübd zu
dem heiligen *Judocum* , und befolet
dessen Hülff ihren schon ersterbenden
Mann auf das inbrünstigste an / kaum
hatte sie dieses gethan / da überfielle
den Kranken ein sanffter Schlaf /
und nachdem er von diesem erwachet /
hat er sich in vollkommenen Gesund-
heits- Stand befunden. Dieses zu be-
zeugen

zeugen erschine auf diesem Berg mit
obbemelten Jäger Michael Fischer /
welcher dieses alles mit seinen Augen
gesehen zu haben beteüret.

Letztlich stellte in eben diesen Jahr
und Monath Sebastianus Greber
negg von Michelstätten hieher mit
seiner Gemahlin Maria eine Wall-
fahrt an: dise benachrichtigten / wie
daß verflissenes Jahr an den Fest des
heiligen Martini ihr zwey- jähriges
Töchterlein Barbara in das Wasser
gefallen / und nachdem es herauß ge-
zogen worden / habe solches eine ganze
Stund kein Lebens- Zeichen von sich
gegeben. Als bald aber die ob disen
Unglück betrübte Eltern inständig den
H. Judocum umb Hülff angeruffen /
habe es sich erhallet / und zu Athmen
angefangen. Solches bezeüget
Helena Schieberin.

Drey schöne neue Lieder von dem
heiligen *JUDOCO*.

1.

In grosser Wunders Mann/
Der ellenden Patron /
Judocus wird genennt /
Diß jederman bekent.

2.

Wer ist *Judocus* dann ?
Ein edler Königs Sohn /
Cron/ Scepter hat veracht /
Die Ehren außgelacht.

3.

Judocus Zugendreich
Berließ das Königreich /
Wüsten war d'Freude seyn /
Drumb gab sich darein.

4.

Dort war sein Feder, Beth
Felsen oder ein Brett /
Damit mehr wachen kunt /
Gott loben alle Stund.

5.

Die Tafel war bereit /
Mit schlechter Speiß allzeit /

R

An

An statt deß besten Wein /
Wüßt gut das Wasser seyn.

6.

Scharffe Cilicien /
Schwere Exercitien
Diß mußte stündlich seyn /
Drum lebt er Engel-rein.

7.

Vor allen liebt er Gott
Beständig biß in Todt /
Auß Lieb dem Nächsten auch
Zu helfen war sein brauch.

8.

Da er die Jähr erreicht /
Zum Priester wurd geweiht /
Er war ein Ehr und Ruhm /
Deß ganzen Priester-Thum.

9.

Bei seiner letzten Meß
Ein Stimm sich hören ließ /
Weil du verlassen hast /
Cron / Scepter / und Pallast.

10.

An statt irdischen Reich /
Ist dein das Himmelreich /
Wirst auch groß auf der Erd
Zu jeder Zeit verehrt.

11.

Was wird gebett'n durch dich /
 Diß will erhören ich /
 Wann nur der Ehre mein /
 Nichts wird zu wider seyn.

12.

Was Gott versprochen hat /
 Daß weist er in der That /
 Bezeigens d'Wunder- Werck
 Auf dem Judoci-Berg.

13.

Die Krancken werden g'sund
 Nach gmachter Bitt zur Stund
 Vor Feuers, Brunst behüt /
 Auß Wasser, Gefahr errett.

14.

Sag es mit einem Wort /
 Es ist ein Gnaden-Orth
 Was nur nutzlich begehrt /
 Wird jederman erhört.

15.

Darum ihr Christen all /
 In disen Jammer, Thall
 Thut auff Judocum schreyen /
 Er wird euch g'wiß erfreuen.

Das Aunderte:

1.

Ihr durstige eyßlet
Auff Judoci-Berg
Kombt/ und nicht verweillet /
Die Labnus begehrt ;
Die Brunnen der Gnaden
Da quellen herfür /
Ihr könnet euch laben
Nach gnügen allhier.

2.

Jerusalemische
Schwem-Teicht wird erweckt ;
Der Engel himmlische
Judoe dem bewegt /
Vor Lamme und Krumpe /
Vor Sichtbrüchige
Vor tödtlich-verwundte
Wassersüchtige.

3.

Blinde/ und Red-lose
So hieher begleidt /
Wie auch Behör-lose
Mit Gesundheit erfreut ?

Die

Die halb todt gelegen
Niemand helfen kunt
Durch diß Bads: bewegen /
Seynd worden gesund.

4.

Die Feuers: Brunst löschet
Diser Gnaden: Brunn
Auß Wassers: Noth rettet
Die her seuffzen thun ;
In allen Gefahren
Hülff suche dahier ;
Wirst selbst en erfahren
Darffst glauben nicht mir.

5.

Diser Brunn auch heillet
Der Seelen Kranckheit /
Der zu disen eyset /
Seine Sünden bereut /
Verstockteste Sünder
Werden da bekehrt /
Gmacht zu Gottes Kinder
Ihr Buß wird erhört.

6.

Noch ein Brunn da quellet /
Von Rom rühret her

Ablaß wird genennet /
Vollkommen ist der
Jedermänniglich geben
Der beichtet allhier
Communicirt neben /
Und bettet dafür.

7.

O Mensch nicht versaume
Die goldene Zeit /
Jetz auß dem Weeg raume /
Das ewige Leyd
Buß über die Sünden
Nicht verschiebe weit /
Da kanst die Gnad finden /
Und die ewige Freud.

Das Dritte:

I.

Auf Judoci hohen Berg
Liebe Brüder mit mir geht /
Zu den grossen Wunders : Mann /
Der uns allen helfen kan /
Er verspricht all Gnad und Trost /
Dem ein Ubel nur zuestoß.

2.

Wollt *Judoci* Kinder seyn /
Müß ihr leben Engel = rein /
Und auch loben alle Stund
Aus getreuen Herz und Mund
Gott / der euch hat her begehrt
Auf den Gnadenreichen Berg.

3.

Kommet / bettet / beichtet frey /
Habt ein recht / und wahre Reu /
Daß ihr Gott beleidigt habt
Mit der grossen Müßethat ;
Da werd finden allen Lohn /
Den die Kirch nur geben kan.

4.

Es verspricht der wahre Gott
Allen z' helffen auß der Noth /
Die *Judocum* nehmen an
Zu ihren Vatter und Patron /
Werden alle seyn befreut
Von Trübsaal / und Herzen, Leyd.

5.

Eyllet dann Auf *Judoc* - Berg /
Und betracht die Wunder, Werck /
Die

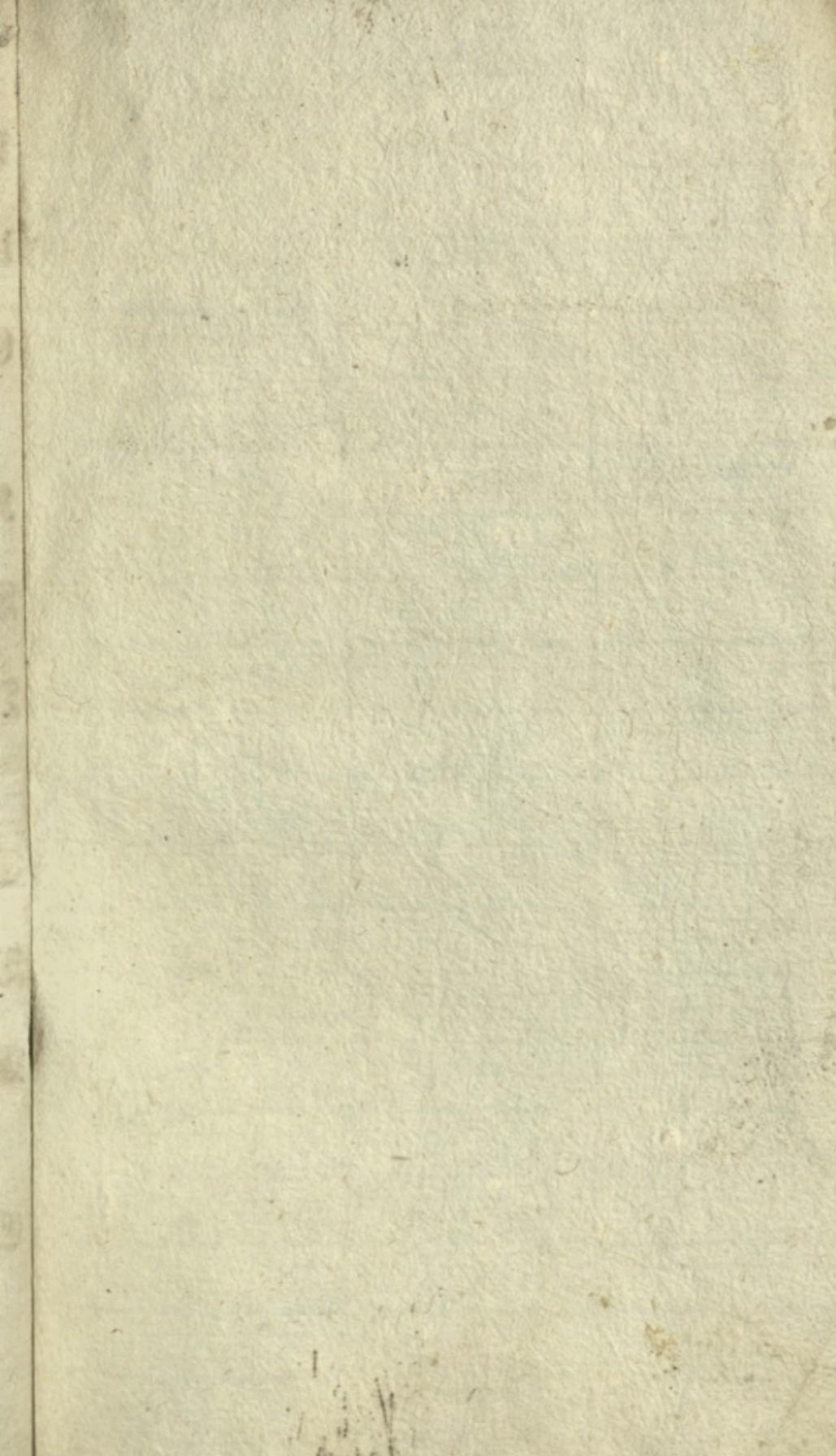
Die der Heilige gewürckt /
Da will schwache hat gestärckt /
Und ertheilet jene Gnad /
Die ein Krancker g'betten hat.

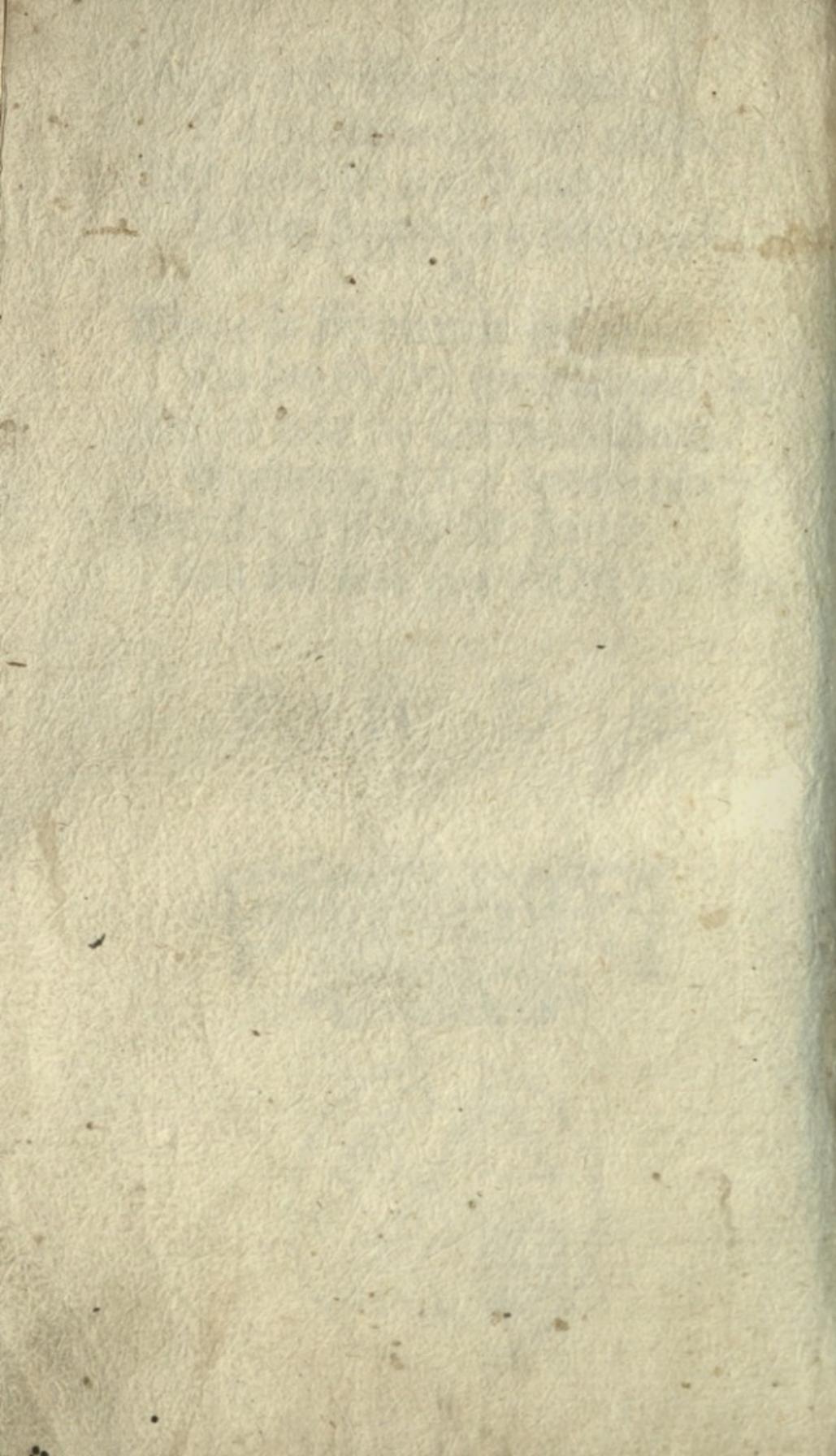
6.

Drum so bitten wir insgemein
Du bey GOTT für uns erschein /
Damit wir im Himmel, Reich /
Werden auch mit andern gleich /
Gnüssen jene englich Freud /
Die vor uns hat GOTT bereith.

E N D E.







7
Tobaci (des Ansteyn) eines Sopul
des Königs in Brasilien, Hof-Archivier,
einigen andern Eben in Fürtten auf
seinem Berg über Kaminberg in Kogn.
Layhof abmuel gedrückt im Jahr
1760 in 8.º Accaado perino ed Ho
fit facta, ne latet (Was die
erste Ausgabe vpolyt, ist mit
im Bband).

J. Marcus Lohlin

Bibliotheca

Carniohac 10. 18

P. v. Radics.

